

# Geschäftsstelle

## Mitteilungen

### Mitgliedsbeiträge: Beleg über die Beitragszahlung / Beitragsreduzierungen

dvs-Mitglieder, die nicht am Einzugsverfahren teilnehmen, werden um Begleichung der Rechnung über den Mitgliedsbeitrag 2000 gebeten, soweit noch nicht erfolgt.

Wer über die Beitragszahlung an die dvs einen gesonderten **Beleg** (für die Vorlage beim Finanzamt im Rahmen der Steuererklärung) wünscht, kann diesen bei der dvs-Geschäftsstelle, Postfach 73 02 29, 22122 Hamburg, Tel.: (040) 67941212, Fax: (040) 67941213, eMail: dvs.Hamburg@t-online.de, anfordern. Aufgrund der Neuregelung des Spendenrechts ab dem 1.1.2000 ist die Form der Belege gemäß den Vorgaben der Finanzbehörden überarbeitet worden.

Gemäß Beschluß der Hauptversammlung können Mitgliedsbeiträge unter bestimmten Voraussetzungen reduziert werden. Die reduzierten Beitragssätze kommen nur dann zur Anwendung, wenn die betreffenden Mitglieder eine **Reduzierung des Beitrags** durch Vorlage eines entsprechenden Nachweises beantragen. Dieser kann sein:

1. Kopie des Arbeitsvertrages, aus dem die Teilbeschäftigung und deren Dauer hervorgeht;
2. Studienbescheinigung für das WS;
3. Bescheid des Arbeitsamtes (bei Arbeitslosigkeit);
4. Rentenausweis oder vergleichbare Bescheinigung über den Eintritt in den Ruhestand.

Diese Nachweise werden entsprechend ihrer Gültigkeit bei der Beitragsbemessung berücksichtigt, d.h. die Nachweisarten Nr. 1, 2 und 3 müssen nach Ablauf erneuert werden, sonst wird im folgenden Beitragsjahr der volle Mitgliedsbeitrag gebucht. Ruheständler müssen einen Nachweis (4) nur einmal erbringen; die Beitragsreduzierung wird dann dauerhaft vorgenommen.

Wird die Vorlage eines Nachweises einmal versäumt, so kann der ggf. zuviel gezahlte Beitrag mit künftigen Beitragsforderungen intern verrechnet werden; eine Rücküberweisung ist nur unter Abzug einer Verwaltungsgebühr von DM 10,00 möglich.

### Neue Mitglieder

Seit Erscheinen der letzten „dvs-Informationen“ können wir folgende neue Mitglieder in der dvs begrüßen:

COMBRINK, Claudia (Köln)  
 GRIGEREIT, Antje, Dr. (Frankfurt/Main)  
 KOHL, Thomas, Dr. (Landau)  
 KRAEMER, Till (Köln)

MATTES, Klaus, PD Dr. (Berlin)  
 MENZE-SONNECK, Andrea, Dr. (Bielefeld)  
 NIERHOFF, Anette (Bielefeld)  
 STARKE, Meike (Flensburg)  
 WADSACK, Ronald, Prof. Dr. (Witten)  
 WENZL, Jörg (Fürth)  
 WOLINSKI, Barbara (Waltrop)

**Bitte schicken Sie den Abschnitt an die dvs-Geschäftsstelle, Postfach 73 02 29, 22122 Hamburg!**

Meine Anschrift hat sich geändert.  
 Sie lautet jetzt:

\_\_\_\_\_  
 (Name, Vorname, Titel)

\_\_\_\_\_  
 (Straße, Hausnr.)

\_\_\_\_\_  
 (PLZ, Ort)

\_\_\_\_\_  
 (Telefon)

\_\_\_\_\_  
 (Unterschrift)

Meine Kontoverbindung hat sich geändert.  
 Sie lautet jetzt:

\_\_\_\_\_  
 (Geldinstitut)

\_\_\_\_\_  
 (BLZ)

\_\_\_\_\_  
 (Kto-Nr.)

Ich bin damit einverstanden, daß mein Mitgliedsbeitrag vom o.a. Konto abgebucht wird, erstmals zum 01.01.200.....  
 (Bitte ankreuzen und Vordruck unterschreiben!)

\_\_\_\_\_  
 (Datum)

**Bitte geben Sie uns Änderungen von Privat- und Dienstschrift bekannt!**

## Kurz berichtet

Die Ausbildung eines Studenten an einer Universität kostet den Staat im Schnitt fast 100.000 DM. **Das mit Abstand teuerste Studium absolvieren Mediziner:** Für einen Arzt werden 400.000 DM aus öffentlichen Mitteln bezahlt. Diese Kosten sind eine Folge langer Ausbildungszeiten und kostspieliger Apparaturen. Die wenigsten Kosten verursachen dem Staat Juristen, Ökonomen und Soziologen. Die Länder müssen nicht einmal 50.000 DM pro Absolvent aufbringen. Die staatlichen Ausgaben umfassen Grundmittel für Forschung, Lehre und zentrale Einrichtungen, ohne Investitionsausgaben. Weil die jungen Leute heute fast ein Semester schneller studieren als ihre Kommilitonen vor zehn Jahren, sind die Kosten für einen Akademiker real gesehen sogar gesunken. Im Durchschnitt legen Studenten heute mit 28 Jahren ihr Examen ab (Institut der Deutschen Wirtschaft).

Der Wissenschaftsrat hat eine **Stellungnahme zur Strukturplanung der Hochschulen in Berlin** abgegeben; er empfiehlt, die Schwerpunkt- und Profilbildung der Hochschulen und das Hochschulsystem in Berlin nachhaltig zu optimieren und die finanziellen Grundlagen für die bestehenden Kapazitäten im Hochschulsektor zu sichern. Der Wissenschaftsrat konzentrierte sich in seiner fachbezogenen Bewertung der Strukturpläne vor allem auf die Schwerpunkt- und Profilbildung der Hochschulen in den Fachgebieten Philologien, Geschichtswissenschaften, Kleine Fächer, Regionalwissenschaftliche Institute, Sozialwissenschaften, Erziehungswissenschaften, Psychologie, Rechtswissenschaft, Wirtschaftswissenschaften und Ingenieurwissenschaften. Die Sportwissenschaft blieb unberücksichtigt. Zu diesen Fachgebieten gibt der Wissenschaftsrat detaillierte Stellungnahmen und Empfehlungen ab. Er stellte eine Reihe von Defiziten sowohl in der Selbststeuerung der Hochschulen als auch in ihrer Kooperation und Abstimmung untereinander sowie mit den wissenschaftlichen Einrichtungen der Region Berlin-Brandenburg fest; außerdem hält er eine verbesserte Steuerung der Hochschulen durch das Land für erforderlich. Der Wissenschaftsrat empfiehlt den Hochschulen, ihre Eigenverantwortung intensiver wahrzunehmen und ihre interne Steuerung, auch durch Schaffung von Hochschulräten, zu optimieren. Dem Land Berlin wird empfohlen, seine wissenschaftspolitische Verantwortung konsequent wahrzunehmen und die Lenkung der wissenschaftlichen Einrichtungen, insbes. der Hochschulen, auch durch Einrichtung eines Landeshochschulrates und der gezielten finanziellen Förderung hochschulübergreifender Vorhaben, zu verbessern. Die in den Strukturplänen dokumentierten Reformen werden von einem zum Teil dramatischen Abbau von Personal begleitet. Die Universitäten (FU, HU, TU) und die Hochschule der Künste sind von dem Personalabbau und dem dadurch erzwungenen Verlust personalbezogener Studienplätze seit dem Jahr 1993 hauptsächlich betroffen. Nach Auffassung des Wissenschaftsrates darf die Zahl von 85.000 personalbezogenen Studienplätzen nicht weiter unterschritten werden. Eine über den vollzogenen Abbau (minus 26% seit 1993) hinausgehende Reduktion wäre für das Hochschulsystem des Landes Berlin in hohem Maße abträglich. Die Studienplätze und die dafür erforderlichen Zuschüsse an die Hochschulen sind daher mittel- und längerfristig zu sichern ([www.wissenschaftsrat.de](http://www.wissenschaftsrat.de)).

**Der Frauenanteil an den Habilitationen** hat 1999 einen neuen Höchststand seit der deutschen Einheit erreicht. Knapp 18% der Habilitationen wurden, nach einer Mitteilung des Statistischen Bundesamtes, von Frauen abgeschlossen. Die Zahl der Frauen, die ihre wissenschaftliche Lehrbefähigung mit der Habilitation erworben hat, verdoppelte sich seit 1992 auf 340. Im vergangenen Jahr schlossen insgesamt 1.928 Wissenschaftler ihr Habilitationsverfahren erfolgreich ab. Es besteht allerdings weiterhin ein großer Unterschied zwischen dem Anteil habilitierter Wissenschaftlerinnen und dem Anteil der Frauen an den Professuren ([www.statistik-bund.de](http://www.statistik-bund.de)).

Die Vorstellungen der Studienanfänger von ihrem bevorstehenden Studium werden noch häufig von traditionellen Berufsbildern bestimmt; moderne Entwicklungen widerspiegeln sich nur zum Teil in den Erwartungshaltungen der neuen Studierenden. Das zeigt eine bundesweit repräsentative Befragung zu „**Lebensorientierungen und Studienmotivation**“ von rund 9.000 Studienanfänger, die von der HIS (Hochschul-Informationssystem) durchgeführt wurde. Am deutlichsten wird das an dem überraschend geringen Wert, der dem Erwerb von Kenntnissen im Umgang mit modernen elektronischen Medien beigemessen wird. Nur etwa die Hälfte der Studienanfänger erwartet sich von ihrem Studium eine Verbesserung ihrer Computerfähigkeiten. Besonders selten werden solche Ansprüche in Medizin, Jura und in Lehramtsstudiengängen angemeldet. Bedenklich erscheint diese Zurückhaltung bei den künftigen Lehrern, sind sie doch berufen, ihren Schülern grundlegende Computerkenntnisse zu vermitteln. Eine noch geringere Rolle wird im Studium dem Erwerb sozialer Fähigkeiten zugeordnet. Lediglich 38% der Studienanfänger messen diesen eine besondere Bedeutung zu. Vor allem in den Erwartungen der künftigen Ingenieure und Naturwissenschaftler fehlen sie größten Teils. Das ist schon deshalb verwunderlich, weil die Mehrzahl der in diesen Fachrichtungen neubeginnenden Studierenden die Notwendigkeit einer Befähigung zur Teamarbeit betont. Die stärksten Erwartungen, die die Studienanfänger für ihr Studium hegen, sind vor allem die Vermittlung von Fachkenntnissen und von intellektuellen Fähigkeiten. Sie wollen in ihrer Selbstständigkeit, aber auch in ihrer Kritikfähigkeit gefördert werden ([www.his.de](http://www.his.de)).

Das im April 2000 an der Universität Essen ins Internet gestellte **Informationssystem Studienwahl & Arbeitsmarkt (ISA)** erfreut sich einer beachtlichen Nachfrage. Vornehmlich von Studierenden und Schülern, aber auch von Lehrern und Berufsberatern, sind bereits weit mehr als 1 Million Seiten abgerufen worden. Am 31. Juli lag die Marke bei 1.161.894 Zugriffen, davon gab es allein 497.281 im Monat Juli. Michael WEEGEN, Leiter des am Fachbereich Erziehungswissenschaften, Psychologie, Sport- und Bewegungswissenschaft der Universität Essen angesiedelten Projektes, geht aufgrund der enormen Nachfrage davon aus, dass bis Jahresende sogar die Dreimillionengrenze überschritten sein wird. Auch in einschlägigen Foren hat das Informationssystem bereits Anerkennung erhalten: Im Hochschulkatalog der Internet-Suchmaschine Lycos steht ISA auf dem ersten Platz ([www.uni-essen.de/isa](http://www.uni-essen.de/isa)).

Daß Gesellschaft und Arbeitsmarkt sich im Informations-Zeitalter radikal und immer schneller verändern, ist für Jugendliche heute normal. So meint die Hälfte der 18- bis 24-jährigen, der Computer sei „sehr wichtig für das eigene Leben“. Die meisten Jugendlichen gehen davon aus, daß für sie das **Lernen auch nach Schule, Studium und Berufsausbildung nicht zu Ende** ist. Fast jeder ist überzeugt, sein Leben lang lernen zu müssen, um mit den Änderungen im Berufsleben mithalten zu können: Rund 90% glauben, daß die Bereitschaft zur beruflichen Weiterbildung in den nächsten Jahren immer wichtiger wird. Von den Jugendlichen fast gleich hoch bewertet wurden die Kenntnis moderner Kommunikationstechniken, Mobilität, Eigeninitiative und Technologieakzeptanz. Themen wie Umweltschutz, Menschenrechte, soziales Engagement und Abbau von Arbeitslosigkeit stehen bei den Jugendlichen hoch im Kurs. Angst vor der Zukunft besteht weniger, jeder zweite sieht mit Optimismus in die Zukunft (Institut der Deutschen Wirtschaft).

Die Konferenz der Gleichstellungs- und Frauenministerinnen der Länder (GFMK) hat sich bei ihrer 10. Tagung in Hannover auch mit Fragen des Schulsports befasst und gefordert, dass sich der Schulsport an den Bedürfnissen von Mädchen und Jungen zu orientieren habe. Die GFMK forderte die Ständige Konferenz der Kultusminister auf, Empfehlungen zu erarbeiten und zu verabschieden, die sich auf eine Veränderung der Gestaltung und auf eine **Differenzierung des Schulsports** beziehen. Bei der Ausgestaltung des Unterrichts müsse den Mädchenspezifischen Bedürfnissen und Interessen im sportfachlichen und pädagogisch-psychologischen Bereich Rechnung getragen werden. „Mädchen haben bestimmte Erwartungen an Rahmenbedingungen, unter denen sie ihre sportlichen Leistungen entwickeln können. Dabei muss der Grundsatz der gegenseitigen Anerkennung der unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse weiter verankert werden, um eine männliche Dominanz zu verhindern.“ In diesem Zusammenhang sollte – so die Konferenz – der Einsatz von weiblichen Sportlehrkräften an allen Schulen gefördert werden.

Das Land Niedersachsen bereitet in einem Verordnungsentwurf vor, die **Lehrverpflichtung der Universitätsprofessoren in den Lehramtsstudiengängen** von bundesweit zur Zeit acht Semesterwochenstunden um zwei Wochenstunden zu erhöhen. Dies beträfe die Professoren und Hochschuldozenten, die Lehrveranstaltungen in Pädagogik und Psychologie im Rahmen der Grundwissenschaften anbieten. Die Forschungsverpflichtung solle dafür entsprechend abgesenkt werden. Der Deutsche Hochschulverband lehnt diesen Verordnungsentwurf ab. Gemäß der seit Jahrzehnten geltenden Festlegung der Lehrverpflichtung von acht Semesterwochenstunden solle die Hälfte der Arbeitszeit für die Forschung und die andere Hälfte für Lehraufgaben aufgewandt werden. In den letzten 20 Jahren sei die regelmäßige Arbeitszeit von Hochschullehrern kontinuierlich gewachsen, weil der Anteil des Zeitbudgets für Forschungsaufgaben gleichgeblieben sei, die anderen Aufgaben aber an zeitlichem Umfang hinzugewonnen haben. Es gäbe zudem rechtliche Bedenken, da die Erhöhung einen Bruch mit der Vereinbarung der Kultusministerkonferenz darstelle und gegen das Gleichbehandlungsgebot verstoße ([www.hochschulverband.de](http://www.hochschulverband.de)).

Forschung und Lehre an den Hochschulen in Deutschland stehen vor einem tiefgreifenden Wandel. Das konventionelle System der Kommunikation im Forschungsbetrieb steht durch die rasante Entwicklung der elektronischen Fachinformationsmedien, angetrieben von der Internet-Revolution, vor dem Umbruch. Die Printmedien der wissenschaftlichen Fachverlage befinden sich bereits im Prozess der Überführung in digitalisierte Fachinformationen. Elektronische Zeitschriften, bibliographische Datenbanken und Forschungsnetzwerke entstehen. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler stellen ihr Wissen für Studierende auf den interaktiven, elektronischen Plattformen des Internets bereit. Der zeit- und ortsunabhängige Zugang zu wissenschaftlichen Informationen wird für Studierende zu einem wichtigen Faktor für den Studien-erfolg. Die Verbreitung innovativen Wissens wird sich in einem nie gekannten Ausmaß beschleunigen. Zugleich 'veraltet' neues Wissen so rasant schnell, dass die Kompetenz im Suchen und Finden neuer, relevanter elektronischer Fachinformationen vor allem für Studierende, aber auch für Lehrende und für Unternehmen zu einer elementaren, lebenslangen Herausforderung wird. Vor diesem Hintergrund ist die effektive Nutzung elektronischer Fachinformationen im Hochschulstudium ein zentrales Ziel der Forschungspolitik der Bundesregierung. Doch welche elektronischen Fachinformationen benötigen und nutzen Studierende wirklich? Werden die Potentiale der neuen Fachinformationsmedien im Studium ausgeschöpft? Wie können durch verbesserte Integration elektronischer Fachinformationssysteme die Qualität des Studiums gesteigert, Studienzeiten verkürzt und Nutzungsbarrieren abgebaut werden? Diese Fragen will die Dortmunder Sozialforschungsstelle zusammen mit dem Lehrstuhl für Soziologie der Universität Dortmund und der Gesellschaft für Angewandte Unternehmensforschung und Sozialstatistik mbH (GAUS) in einer vom BMBF geförderten Studie mit dem Titel „**Nutzung elektronischer Fachinformation, -publikation und -kommunikation in der Hochschulausbildung**“ beantworten. Bis März 2001 soll dem Ministerium ein Empfehlungskatalog überreicht werden, in dem sinnvolle Schritte zur Verbesserung der wissenschaftlichen Nutzung elektronischer Medien im Studium vorgestellt werden. Dabei sollen vor allem die Studierenden selbst aus der Nutzer-Perspektive Anregungen zur Verbesserung der elektronischen Informationsmedien einbringen. Unter der WWW-Adresse [www.stefi.de](http://www.stefi.de) können Studierende, Hochschullehrende und Unternehmen sich nähere Informationen zum Projekt, zu den Projektergebnissen sowie eine umfangreiche Linkliste zu den Angeboten elektronischer Fachinformationen abrufen ([www.sfs-dortmund.de](http://www.sfs-dortmund.de)).

Bei einer repräsentativen Umfrage des Kölner Marktforschungsinstituts Sport+Markt in Deutschland haben sich 95% von 1.001 Befragten **gegen eine Freigabe von Dopingmitteln** ausgesprochen. Zwei Prozent sind dafür, drei Prozent wollten sich nicht festlegen, teilte das Institut im September mit. Auch würden 95% der Befragten Dopingmittel nicht akzeptieren, um ihren Favoriten siegen zu sehen. Nur zwei Prozent hätten keine Einwände gegen die Leistungsmanipulation ihres Favoriten, drei Prozent machten keine Angaben. Zwischen den alten und den neuen Bundesländern gibt es in diesem Punkt kaum Meinungsverschiedenheiten.

Während von den studienberechtigten Schulabgängern des Jahrgangs 1990 noch drei Viertel ein Hochschulstudium aufnahmen, ging in den Folgejahren die Studierquote kontinuierlich auf nur noch zwei Drittel zurück. Nun ist in den alten Ländern aber offensichtlich die Talsohle dieser Entwicklung erreicht. In den neuen Ländern ist sogar eine Trendwende zugunsten einer wieder höheren Studierneigung zu beobachten. Damit zeichnet sich auch eine **West-Ost-Angleichung der Studierquoten** ab. Nach wie vor gibt es aber geschlechtsspezifische Differenzen in der Ausschöpfung des Studierpotentials: Mit 61% realisieren Frauen ihre erworbene Studienoption deutlich weniger als Männer (71%). Dies sind zentrale Vorabergebnisse der jüngsten von der Hochschul-Informationssystem GmbH durchgeführten Befragung von studienberechtigten Schulabgängern im Vergleich mit früher untersuchten Jahrgängen ([www.his.de](http://www.his.de)).

Die Fachhochschulen gewähren aus der Sicht der Studierenden nach wie vor zu Beginn ihres Studiums die besseren **Lernbedingungen**. Das ergab eine bundesweit repräsentative Befragung von Studienanfängern, die im Wintersemester 1998/99 von der HIS Hochschul-Informationssystem GmbH im Auftrag des BMBF durchgeführt wurde. Studienanfänger an Universitäten haben vor allem dann das Nachsehen, wenn es um den Kontakt zu den Lehrkräften geht. Nur rund ein Drittel von ihnen bezeichnet diese Beziehung als gut, an den Fachhochschulen geben dagegen über die Hälfte ein positives Urteil dazu ab. Auch bei anderen Studienbedingungen zeigen sich solche Abstände zwischen Universität und Fachhochschule. Bei der Einschätzung der Risiken des Studiums gleichen sich die Erstimmatrikulierten von Universitäten und Fachhochschulen im hohen Maße. Vor allem haben die Studienanfänger zu über 50% Bedenken, ob sie den Anforderungen des Studiums gewachsen sind. Die zweite große Sorge, die ein ähnlich hoher Anteil hegt, gilt den beruflichen Chancen nach dem Studium. Sie stellen sich schon jetzt die Frage, ob es ihnen gelingen wird, eine adäquate Beschäftigung zu finden. Immerhin 29% machen sich Gedanken, ob sie ihr Studium auch finanzieren können. Dies ist die einzige Sorge, die an Fachhochschulen (35%) deutlich häufiger als an Universitäten (27%) geäußert wird ([www.his.de](http://www.his.de)).

Neue empirische Befunde der bundesweit repräsentativen Absolventenbefragung von HIS Hochschul-Informationssystem zeigen, dass rund vier Fünftel der Absolventinnen und Absolventen in einem mehr oder weniger engen Kontakt zu ihrer Hochschule stehen. Der größere Teil dieser Kontakte ist eher informell (73%) und bezieht sich weitgehend auf ehemalige Kommilitonen, während der andere Teil (36%) direkt mit den Institutionen der Hochschulen verknüpft ist. Etwa die Hälfte der Ehemaligen (Alumni) wünscht Kontakte zu ihren Professoren, Dozenten, Forschungsgruppen, sowie zur Infrastruktur ihrer Hochschule. Neben dem Austausch mit früheren Kommilitonen erwarten sich ca. 50% der Absolventinnen und Absolventen, von Fachhochschulen und Universitäten gleichermaßen, fachlichen Rat und Anschluss an den wissenschaftlichen Fortschritt. Das **Interesse an der Stärkung des Alumni-Wesens** dürfte aufgrund dieser Daten auf Gegenseitigkeit beruhen und sollte angesichts des wachsenden internationalen Wettbewerbs zu engeren Kooperationsformen zwischen Alumnis und Hochschulen führen ([www.his.de](http://www.his.de)).

Bei der gestiegenen Bedeutung der beruflichen Weiterbildung werden mit einem **BLK-Bericht zur beruflichen Erstausbildung und Weiterbildung** erstmals die Bezüge aufgearbeitet, die sich in den letzten Jahren zwischen beruflicher Aus- und Weiterbildung entwickelt haben. Zu dem geregelten Ordnungssystem der beruflichen Erstausbildung in der beruflichen Weiterbildung bestehen geregelte und ungeregelte Bereiche nebeneinander. Die neu entwickelten Strukturmodelle von Ausbildungsberufen mit Qualifikations- und Wahlpflichtbausteinen sowie das gewachsene Angebot an Zusatzqualifikationen eröffnen neue Wege und Übergänge zur beruflichen Weiterbildung. Zu dieser Thematik hatte die BLK bereits am 20. März 2000 einen 10 Punkte-Bericht vorgelegt, der sich an Bund und Länder, Sozialpartner, Bildungsträger sowie die Berufsbildungsforschung wendet. Der Bericht kann als Heft 83 der BLK-Reihe „Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung“ bei der BLK-Geschäftsstelle angefordert werden oder im Internet unter <http://www.blk-bonn.de/download.htm> abgerufen werden.

Die moderne Kommunikationstechnik verbreitet sich unter Deutschlands Jugendlichen explosionsartig: Eine neue Studie ergab: 57% der 12- bis 19-Jährigen nutzen das Internet – doppelt so viel wie 1999. **Fast schon jeder zweite Jugendliche verfügt über ein Handy** (49%; Vorjahr: 14%). 46% der 1.200 Befragten besitzen einen Computer; der Frauenanteil stieg von 39 auf 44 Prozent.

Die Kluft zwischen gut und schlecht vorbereiteten Studieninteressierten wurde in den letzten Jahren eher größer als geringer, so dass es vielen Hochschulen schwer fällt, allen neuen Studierenden gleiche Startbedingungen zu gewähren. Das ergaben bundesweit repräsentative Befragungen von Erstimmatrikulierten, die im Auftrag des BMBF regelmäßig von der HIS Hochschul-Informationssystem GmbH seit 1986 durchgeführt werden. Die letzten Ergebnisse vom WS 1998/99 zeigen, daß neben 37% Studienanfängern, die ihre **Studienvorbereitung durch die Schule** insgesamt als gut beurteilen, es inzwischen 29% sind, die ihren schulischen Wissenstand als unzureichend einschätzen. Zwischen den Anfängern von verschiedenen Schularten existieren dabei keine wesentlichen Unterschiede. Besonders Gewicht gewinnen diese Aussagen dadurch, dass sie nicht unmittelbar zu Studienbeginn, sondern zur Mitte des ersten Studiensemesters getroffen wurden. Bei differenzierter Nachfrage zeigt sich, dass die größten Defizite nicht in Mathematik, Englisch oder Deutsch bestehen, obwohl sie auch dort nicht gering sind, sondern in praktischen Computerkenntnissen (47% gute, 47% unzureichende Kenntnisse) und in wissenschaftlichen Arbeitstechniken (30% gute, 37% unzureichende Kenntnisse). Gravierende Wissenslücken sind aber nur ein Problem, vor dem die Hochschulen am Studienanfang stehen. Ähnliche Sorgen bereitet ihnen der Informationsstand der neuen Studierenden über ihr Studium. Nur 31% von ihnen geben an, dass sie Anforderungen und Bedingungen ihres Studiums schon vor der Immatrikulation kannten, 36% sprechen von völlig unzulänglichen Kenntnissen. Das bedeutet, mindestens jedem dritten Studienanfänger fehlten die für seine Studienentscheidungen notwendigen Informationen. Fehlentscheidungen und damit auch die Gefahr des Studienabbruchs sind vorprogrammiert ([www.his.de](http://www.his.de)).

Wer als Student, akademischer Lehrer oder Forscher ins Ausland geht oder sich mit Wissenschaft und Hochschule in einem anderen Land beschäftigt, dem ist die Hochschulterminologie in der anderen Sprache häufig erst einmal fremd. Das vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) zusammengestellte „**Wörterbuch Englisch, Französisch, Spanisch – Begriffe aus Wissenschaft und Hochschule**“ (592 Seiten, rund 12.000 Stichwörter; ISBN 3-7639-0418-2, 29,80 DM) enthält die Bezeichnungen der gängigsten Studienfächer und Studienrichtungen wie auch viele Hochschulg Begriffe, die einem im akademischen Leben begegnen, sei es in Vorlesungsverzeichnissen, auf Anschlagtafeln und in Formularen oder in der wissenschaftlichen Literatur ([www.daad.de](http://www.daad.de)).

Die Europäische Union wird vier deutsche **Projekte zur Doping-Bekämpfung** unterstützen. Die Fördergelder fließen an Vorhaben der Deutschen Sporthochschule Köln, der Universität Erlangen und des niedersächsischen Innenministeriums. Europaweit erhalten 15 Projekt Fördermittel der EU, die insgesamt 5 Millionen Mark zur Verfügung stellen wird.

Am Anfang einer Brustkrebs-Behandlung steht meist ein operativer Eingriff, gefolgt von Bestrahlung und Chemotherapie. Teilen sich bösartige Zellen des Brustgewebes vermehrt unter dem Einfluss von weiblichen Sexualhormonen, kommt auch eine Behandlung mit Anti-Hormonen in Frage. Aber auch **gemäßigtes sportliches Ausdauertraining hat einen nachweisbaren Therapieeffekt bei Brustkrebs**: Es senkt den Spiegel an weiblichen Sexualhormonen und wirkt damit dem Tumorwachstum entgegen. Zudem stimuliert körperliche Aktivität das Immunsystem von Patientinnen, die an Brustkrebs erkrankt sind. Bislang hat man diese beiden Effekte bei der Behandlung von betroffenen Frauen noch nicht genutzt. Eine Forschergruppe vom Institut für Morphologie und Tumorforschung unter der Leitung von Professor Dr. Dr. Horst Michna an der Deutschen Sporthochschule in Köln untersucht tiereperimentell, ob und wie sportliches Training die Wirkung einer Hormontherapie steigern kann. Die Deutsche Krebshilfe unterstützt das Projekt über einen Zeitraum von zwei Jahren mit 135.000 Mark ([www.krebshilfe.de](http://www.krebshilfe.de); [www.dshs-koeln.de](http://www.dshs-koeln.de)).

Eine noch unveröffentlichte Studie der Ohio State University kommt zu dem Ergebnis, daß **am Bildschirm gelesenes** sich weniger einprägt. Studenten, die Artikel aus dem US-Magazin Time im gedruckten Original lasen, und Studenten, die die gleichen Artikel am PC gelesen hatten, wurden anschließend Verständnisfragen gestellt. Am Bildschirm lesende Studenten hatten die Texte weniger gut verstanden als ihre Kommilitonen, die auf Papier gelesen haben, und sie fanden auch die Thematik weniger interessant. Vermutet wird, daß die Studenten sich Strategien angewöhnt haben, um Texte aus Zeitungen beim Lesen im Gedächtnis zu speichern, die am Bildschirm nicht funktionieren.

Auch die Deutsche Sporthochschule Köln sieht sich in der Pflicht, den Erfordernissen des deutschen Arbeitsmarktes unmittelbar Rechnung zu tragen und die Inhalte der Lehre und der Forschung den wandelnden Anforderungen der Gesellschaft auf dem Gebiet der Informationstechnologie anzupassen. In den Berufsfeldern des Diplomsportstudiums und der Lehramtsberufe ist der Umgang mit Computer und Internet zu einem unverzichtbaren Qualifikationskriterium geworden. Den Studierenden soll deshalb kurzfristig die Möglichkeit geschaffen werden, ihr Wissen im Bereich moderner Informationstechnologien den Anforderungen des Arbeitsmarktes anzupassen. Zum Wintersemester 2000/01 startet das neue **Studienmodul „Sportinformatik“**. Moderne Informationstechnologien, Multimedia, Datenbanken, Internet, PC-Hardware und -Software sowie verschiedene Programmiersprachen sind Bestandteile des neuen Angebots, das mit einem Zertifikat abschließt und die Arbeitsmarktchancen für Studierende der Deutschen Sporthochschule Köln verbessern will ([www.dshs-koeln.de](http://www.dshs-koeln.de)).

Nach Angaben des Sportwissenschaftlers Sandro Donati ist die **Nachfolgesubstanz von Erythropoietin (EPO) gefunden**. Der italienische Sportarzt schrieb im britischen Radsportmagazin „Cycle Sport“, dass das Mittel Oxyglobin die gleichen Eigenschaften wie EPO aufweise. Auch Oxyglobin hat die Fähigkeit, rote Blutkörperchen zu bilden und damit für eine höhere Sauerstoffaufnahmekapazität des Blutes zu sorgen. Es wird aus dem Blut geschlachteter Kühe gewonnen und hebt gegenüber EPO nicht den Hämatokritwert des Blutes an.

## Stellen – Personalia

### Freie Universität Berlin

Die Generalversammlung des Weltrates für Sportwissenschaft und Leibes-/Körpererziehung (ICSSPE) hat in Brisbane (Australien) die Berliner Sportwissenschaftlerin Prof. Dr. Gudrun DOLL-TEPPER für weitere vier Jahre als Präsidentin bestätigt.

In ihrer zweiten Amtszeit bis Ende 2004 will sie die Reihe internationaler Veranstaltungen zu aktuellen Themen des Sports, der Sportwissenschaft und des Schulsports in allen Kontinenten fortsetzen. Darüber hinaus soll durch weitere Aktionen die Kampagne im Zusammenhang mit der im letzten Jahr verabschiedeten „Berliner Agenda zum Schulsport“ fortgeführt werden, die inzwischen weltweite Resonanz fand.

### Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Dr. Gertrud PFISTER wurde für ihr Engagement in Sportwissenschaft und Sportpraxis, vor allem für ihre Aktivitäten im Bereich des Mädchen- und Frauensports, das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. dvs-Präsident Prof. Dr. Werner SCHMIDT übermittelte hierzu die Glückwünsche der dvs. Gertrud PFISTER war zwischen 1991 und 1997 im Vorstand der dvs tätig. Darüber hinaus engagiert sie sich insbesondere in der Kommission „Frauenforschung in der Sportwissenschaft“, zu deren Gründungsmitgliedern sie gehört, und in der Sektion Sportgeschichte. Seit 1997 ist sie zudem Präsidentin der Internationalen Gesellschaft für Sportgeschichte (ISHPES).

**Freie Universität Berlin**

Dr. Giselher SPITZER (Universität Potsdam) habilitierte sich im Fach Sportwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung von Sportgeschichte und Sportsoziologie.

**Universität Bonn**

Dr. rer. nat. Hannelore OSCHÜTZ (Universität Düsseldorf) habilitierte sich an der Pädagogischen Fakultät der Universität Bonn für das Lehrgebiet Sportwissenschaft (Schwerpunkt Sportbiologie/Trainingslehre).

Dr. paed. Uwe PÜHSE (Universität Basel) habilitierte sich im Lehrgebiet Sportwissenschaft an der Pädagogischen Fakultät der Universität Bonn

**Universität Bremen**

Der Bremer Hochschullehrer Dr. Hans-Jürgen SCHULKE wurde zum 1. September 2000 neuer Direktor des Hamburger Sportamtes. Er trat die Nachfolge von Heiner WIDDERICH an, der in den Ruhestand getreten ist.

**Universität-Gesamthochschule Essen**

Auf der 61. Generalversammlung des Weltrates für Sportwissenschaft (ICSSPE), die anlässlich des vor-olympischen Kongresses in Brisbane (Australien) stattfand, wurde Prof. Dr. Roland NAUL in das ICSSPE-Executive Board gewählt. Nur wenige Tage vorher wurde der Essener Hochschullehrer auf dem 12. Weltkongress der „International Society of Comparative Physical Education and Sport“ (ISCPES) in Australien zum neuen Vize-Präsidenten des Verbandes gewählt und als Repräsentant im „International Committee of Sport Pedagogy“ (ICSP), das er zwischen 1992 und 1996 leitete, bestätigt.

**Georg-August-Universität Göttingen**

Dr. Peter ELFLEIN habilitierte sich im Fach Sportpädagogik. Titel der Habilitation lautet: „Pädagogik und Didaktik der Bewegung, des Spiels und Sports“.

Prof. Dr. Arndt KRÜGER ist zum neuen Vorsitzenden des Niedersächsischen Instituts für Sportgeschichte e.V. (NISH) gewählt worden.

**Universität Hannover**

Dr. Gunther A. PILZ wurde im Januar 2000 von der Evangelischen Fachhochschule Hannover, Fachbereich Sozialwesen, zum Honorarprofessor (Jugendgewalt und Gewaltprävention, körper- und bewegungsbezogene Sozialarbeit) ernannt. Außerdem wurde er im August 2000 vom Exekutivkomitee der UEFA zum Mitglied der Expertenkommission „Fair play and Ethics“ berufen.

**Friedrich-Schiller-Universität Jena**

Die Sportmedizinerin Prof. Dr. Johanna HÜBSCHER ist zum Mitglied des Thüringer Verfassungsgerichts gewählt worden.

**Deutsche Sporthochschule Köln**

Dr. Heike SCHIFFER ist zur neuen Direktorin der Zentralbibliothek der Sportwissenschaften (ZdS) an der Deutschen Sporthochschule ernannt worden. Seit Ausscheiden ihres Vorgängers Karl-Heinz LEMKE hatte sie die kommissarische Leitung der Bibliothek inne. Die ZdS ist die weltweit größte sportwissenschaftliche Fachbibliothek und Schwerpunktbibliothek (SSG) für die Sportwissenschaft in Deutschland.

**Deutsche Sporthochschule Köln**

Prof. Kurt WILKE hat das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen bekommen. Damit wurden seine Verdienste rund um den Schwimmsport geehrt. Außerdem wurde sein soziales Engagement als Entwicklungshelfer im Gesundheitssports Südamerikas und seine Lehrtätigkeiten in nationalen und internationalen Verbänden würdigend hervorgehoben. Initiiert wurde die Auszeichnung von der DLRG, der er von 1995-1998 als Präsident vorstand.

**Universität Leipzig**

Dr. Oliver STOLL habilitierte an der Sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig. Das Thema seiner Habilitationsschrift lautet: „Die Theorie der Ressourcenerhaltung in der sportpsychologischen Forschung – Zur Überprüfung einer Theorie anhand von Studien im Gesundheitssport“ und wurde am 24.02.2000 eingereicht. Die Arbeit wurde am 14.07.2000 erfolgreich verteidigt. Die Probevorlesung am 19.10.2000 trug den Titel: „Sport und Bewegungssucht – Erklärungs- und Behandlungsansätze.“ Dr. STOLL wird im WS 2000/01 eine Professur für Sportpädagogik/Sportdidaktik an der Universität Halle-Wittenberg vertreten (50%) und seine Tätigkeit als wiss. Assistent in Leipzig (50%) fortsetzen.

**Universität-Gesamthochschule Paderborn**

Dr. Rüdiger HEIM, Institut für Sportwissenschaft der FU Berlin, habilitierte sich an der Universität-GH Paderborn. Auf der Grundlage seiner Habilitationsschrift „Jugendliche Sozialisation und Selbstkonzeptentwicklung im Hochleistungssport – eine empirische Studie aus pädagogischer Perspektive“ hat ihm der Fachbereich Erziehungswissenschaft, Psychologie und Sportwissenschaft die *venia legendi* für das Fach Sportwissenschaft mit dem Schwerpunkt Sportpädagogik verliehen und zum Privatdozenten an der Universität-GH Paderborn ernannt.

**Universität Stuttgart**

Prof. Dr. Albert GOLLHOFER hat den Ruf auf eine C4-Professur für Sportwissenschaft an die Universität Freiburg angenommen.

**Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)**

Dem Leiter des Fachbereiches Kulturwissenschaften und Fachinformation im Bundesinstitut für Sportwissenschaft, LWD Georg ANDERS, wurde am 20. Juli 2000 die Ehrendoktorwürde der Deutschen Sporthochschule Köln verliehen. Damit wurden seine Verdienste auf dem Gebiet der Sportwissenschaft, vor allem zu sozialwissenschaftlichen Fragen des Sports, gewürdigt. So gehören Strukturfragen von Sportvereinen und -verbänden ebenso zu seinen Arbeitsschwerpunkten wie sportökonomische Fragestellungen, insbesondere im Hinblick auf die Professionalisierung und Kommerzialisierung des Sports. Seit 1977 ist er als Lehrbeauftragter an der Deutschen Sporthochschule Köln tätig (Sportsoziologie; Sportökonomie); zwischen 1986 und 1991 war er Sprecher der dvs-Sektion Sportsoziologie.

**Trainerakademie Köln**

Der Rechtsstreit um die Entlassung des ehemaligen Leiters der Trainerakademie Köln, Dr. Jürgen KOZEL, ist mit einem Vergleich vor dem Arbeitsgericht beendet worden. Die fristlose Kündigung wurde aufgehoben und eine Abfindung gezahlt.

### Deutsche Sportjugend

Bei der Vollversammlung der Deutschen Sportjugend (DSJ) in Schwäbisch Gmünd wurde der 40-jährige Rechtsanwalt Hans-Jürgen KÜTBACH (Bad Bramstedt) mit großer Mehrheit zum neuen Vorsitzenden der DSJ gewählt. Norbert PETRY, der die DSJ seit 1996 geführt hatte, hatte seine Kandidatur zurückgezogen.

### Projekte zur Qualitätssicherung im Gesundheits-sport von der CESS preisgekrönt

Die „Europäische Vereinigung für Sport und Gesundheit“ (CESS) fördert seit drei Jahren Projekte im Arbeitsfeld Sport und Gesundheit. Jüngst wurden zwei deutsche Projekte ausgezeichnet. Den ersten Platz im Wettbewerb um den CESS Award in der Kategorie „Management“ erhielt der Forschungsauftrag „Qualitätsmanagement von Präventivsport-Angeboten im Verein“, das von Prof. Dr. Herbert HARTMANN und Elke OPPER vom Institut für Sportwissenschaft der TU Darmstadt durchgeführt wird. Das auf zwei Jahre angelegte Projekt wird seit Januar 1999 vom Deutschen Turner-Bund und vom Deutschen Sportbund gefördert. Beim CESS-Symposium Mitte Juni in Kroatien wurde weiterhin das Kooperationsprojekt „Institutionalisierung und Evaluation flächendeckend angelegter Gesundheits-Sportprogramme“ der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Walter BREHM (Universität Bayreuth) und der AOK Westfalen-Lippe (Dr. Michael TIEMANN) mit einem zweiten Preis ausgezeichnet.



**Universität  
Bielefeld**

An der Universität Bielefeld, Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft, Abteilung für Sportwissenschaft, ist baldmöglichst die Stelle

**eines Akademischen Rats/einer Akademischen Rätin (A 13)** zu besetzen. Die Stelle ist dem Arbeitsbereich IV („Sportunterricht und Erziehung“) zugeordnet.

Aufgaben:

- Mitarbeit in der Lehre des Arbeitsbereichs in den Lehramtsstudiengängen und im Diplomstudiengang;
- Mitarbeit in der Forschung des Arbeitsbereichs (erwünschte Schwerpunkte: Didaktik und Methodik des Sportunterrichts, Pädagogische Jugendforschung);
- Lehre in mindestens einem schulrelevanten Teilgebiet „Theorie und Praxis der Sportarten“.

Einstellungsvoraussetzungen sind:

- abgeschlossenes sportwissenschaftliches Studium (erwünscht: Staatsexamen) und
- Promotion.

Die Lehrverpflichtung beträgt 8 SWS.

Die Bewerbung Schwerbehinderter ist erwünscht.

Universität Bielefeld will eine Erhöhung des Frauenanteils dort erreichen, wo Frauen unterrepräsentiert sind, und fordert deshalb Frauen auf, sich zu bewerben. Bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung werden Frauen bevorzugt eingestellt, sofern nicht in der Person eines Mitbewerbers liegende Gründe überwiegen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte **bis zum 15.11.2000** an den Dekan der Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft, Universität Bielefeld, Postfach 10 01 31, 33501 Bielefeld.



### allgemeiner deutscher hochschulsportverband



Im Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband (adh) ist zum 1.1.2001 die Stelle der/des

#### Generalsekretärin/Generalsekretärs

neu zu besetzen. Der adh ist die Dachorganisation des deutschen Hochschulsports und vertritt die sportlichen Interessen von ca. 1,5 Mio. Studierenden in über 150 Hochschulen.

Gesucht wird eine kreative Führungspersönlichkeit mit Erfahrung im Sportverbandsmanagement.

Die Stelle ist ihrer Bedeutung entsprechend (in Anlehnung an BAT) dotiert.

Der adh bemüht sich um eine gezielte Frauenförderung. Daher werden Frauen nachdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Aussagefähige Bewerbungen werden **bis zum 1. November** erbeten an: adh, z.Hd. Generalsekretärin Dr. Karin Fehres, Max-Planck-Str. 2, 64807 Dieburg.

Infos unter [www.adh.de](http://www.adh.de)



**TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DARMSTADT**

Im Fachbereich Erziehungswissenschaften, Psychologie und Sportwissenschaft ist am Institut für Sportwissenschaft voraussichtlich zum 01.10.2001 eine

#### C 3-Professur für Informationsverarbeitung im Sport (Kenn-Nr.: 312) zu besetzen.

Vorausgesetzt werden nach §71 HHG neben einem abgeschlossenen Hochschulstudium in Sportwissenschaft oder Informatik die Befähigung zu wissenschaftlicher Arbeit (Promotion und Habilitation oder äquivalente Qualifikationen). Es wird erwartet, dass mindestens eines der folgenden Gebiete qualifiziert in Forschung und Lehre vertreten werden kann:

- Informations- und Kommunikationsnetze im Sport (z.B. Sport und Sportinformation im Internet; Intranet in Verein, Verband und anderen Institutionen)
- Datenbanken und Informationssysteme im Sport (z.B. Dokumentation/Analyse von Trainings- und Wettkampfdaten)
- Multimedia und Animationen im Sport (z.B. multimediale Präsentation von Trainings- und Lehrprogrammen, Animationen im Sport (z.B. multimediale Präsentation von Trainings- und Lehrprogrammen, Animationen von Bewegungen)

Erwartet wird außerdem die qualifizierte Mitarbeit im Diplomstudiengang Sportwissenschaft mit Schwerpunkt Informatik.

Die Technische Universität Darmstadt strebt eine Erhöhung des Anteils der Frauen am Personal an und fordert deshalb besonders Frauen auf, sich zu bewerben.

Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt.

Telefonische Auskunft: 06151/162861 bzw. 164877

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen unter Angabe der o.g. Kenn-Nummer an den Dekan des Fachbereichs 3, Hochschulstrasse 1, 64289 Darmstadt zu senden.

**Bewerbungsfrist: 09. November 2000**

### Technische Universität Chemnitz

An der Philosophischen Fakultät der Technischen Universität Chemnitz ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine

#### C3-Professur für Sportmedizin/Sportbiologie

zu besetzen.

Von der Stelleninhaberin/vom Stelleninhaber wird die Vertretung des Fachgebietes Sportmedizin/Sportbiologie in allen sportwissenschaftlichen Studiengängen unter besonderer Berücksichtigung des Präventions- und Rehabilitationssportes erwartet.

Die Bereitschaft zur Mitwirkung an der inhaltlichen Ausgestaltung des Chemnitzer Modells fakultätsübergreifender Studiengänge wird ebenso vorausgesetzt wie die Beteiligung am Forschungsschwerpunkt Gesundheit und Rehabilitation in Kooperation mit dem Institut für Psychologie. Die Bereitschaft, Lehrveranstaltungen auch in englischer Sprache anzubieten, ist erwünscht.

Einstellungsvoraussetzungen sind:

- ein abgeschlossenes Studium der Medizin oder Biologie an einer wissenschaftlichen Hochschule,
- pädagogische Eignung,
- Promotion und Habilitation oder der Nachweis gleichwertiger wissenschaftlicher Leistungen, die auch in einer Tätigkeit außerhalb der Hochschule erbracht sein können.

Bewerberinnen und Bewerber mit einem abgeschlossenen Studium der Medizin müssen die Anerkennung als Gebietsarzt gemäß § 40 (7) SächsHG, bevorzugt auf sportmedizinischem, internistischem oder orthopädischem Gebiet, nachweisen.

Die Bewerberinnen/Bewerber müssen die Einstellungsvoraussetzungen gemäß § 40 (1), (2) und (3) SächsHG erfüllen.

Die Technische Universität Chemnitz ist bemüht, Frauen besonders zu fördern und bittet qualifizierte Wissenschaftlerinnen nachdrücklich, sich zu bewerben. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, wissenschaftlicher Werdegang, Schriftenverzeichnis, Übersicht gehaltener Lehrveranstaltungen sowie Kopien von Zeugnissen, Promotions- und Habilitationsurkunde) werden **bis zum 1. Dezember 2000** erbeten an

Technische Universität Chemnitz  
Dekan der Philosophischen Fakultät  
Prof. Dr. Albrecht Hummel  
09107 Chemnitz



### Universität Bielefeld

In der Abteilung Sportwissenschaft ist im Rahmen eines von der VW-Stiftung geförderten Projektes „Global Player – Local Hero: Der Sportverein zwischen Spitzensport, Publikum und Vermarktung“

#### eine halbe BAT Ila-Stelle

für zwei Jahre zu besetzen. Der Projektbeginn ist für den 01.01.2001 terminiert.

Von den Bewerberinnen/Bewerbern, die über ein abgeschlossenes sportwissenschaftliches Studium verfügen sollten, werden folgende Qualifikationen erwartet:

- gute Kenntnisse in den Methoden qualitativer und quantitativer empirischer Sozialforschung
- gute Kenntnisse in soziologischer Theoriebildung.

Bewerbungen sind bis zum **15.11.2000** zu richten an:

Prof. Dr. Klaus Cachay  
Universität Bielefeld  
Fakultät für Psychologie  
und Sportwissenschaft  
Abteilung Sportwissenschaft  
Postfach 10 01 31  
33501 Bielefeld



### Deutsche Triathlon Union



Die Deutsche Triathlon Union, ein Spitzenverband mit 16 Landesverbänden und rund 1.300 Sportvereinen mit 25.000 Mitgliedern, sucht zum 01.01.2001 einen

#### Trainer(in)/Referenten/in für Leistungssport mit guten EDV- und Englischkenntnissen

Der/Die Trainer(in)/Referenten(in) Leistungssport arbeitet in enger Abstimmung mit der Geschäftsführung.

Seine/Ihre Aufgaben:

- Erstellung und Realisierung der Jahresplanung sowie Mitarbeit bei der Erarbeitung von Strukturplänen
- Organisatorische sowie finanzielle Planung sowie Betreuung und Abwicklung der leistungssportlichen Maßnahmen
- Planung und Durchführung von zentralen Lehrgangs- und Wettkampfmaßnahmen inklusive Welt- und Europameisterschaften
- Realisierung der Beschlüsse des Präsidiums im Leistungssportbereich
- Koordination der wissenschaftlichen Betreuung und Forschung
- Beratung der Trainer, Begleitung von Trainingsmaßnahmen und systematische Beobachtung von Wettkämpfen.

Wir bieten Ihnen eine interessante Ganztagsstätigkeit in der Sportverwaltung am Frankfurter Waldstadion mit guter Verkehrsanbindung. Die Bereitschaft zur Reisetätigkeit und Maßnahmenbetreuung wird vorausgesetzt.

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen inklusive einer Gehaltsvorstellung richten Sie bitte an: Deutsche Triathlon Union e.V., Herrn Jörg Barion, Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt/Main



## xx-well.com

### Internet Start-up sucht Diplom-Sportwissenschaftler und Sportlehrer

Wir sind ein junges Internet-Unternehmen, das eine Online-Community mit den Schwerpunkten Ernährung, Fitneß und Entspannung aufbaut. Für unser Online-Dienstleistungs-Konzept, das sowohl technisch als auch inhaltlich neue Maßstäbe setzen wird, suchen wir bundesweit diplomierte **SPORTWISSENSCHAFTLER/INNEN** und **SPORTLEHRER/INNEN** (1. Staatsexamen) auf freiberuflicher Basis.

Die Tätigkeit umfaßt:

- die Beantwortung von User-Anfragen in Form einer individuellen One-to-One Beratung per E-Mail.
- Unterstützung beim Aufbau einer Frage-Antwort-Datenbank

Wir erwarten:

- umfangreiche theoretische und praxisbezogene Kenntnisse in der Trainingswissenschaft, Sportmedizin sowie der Theorie und Praxis der Sportarten.
- fundierte Kenntnisse wissenschaftlicher Arbeitstechniken.
- sicheren Umgang mit Textverarbeitungsprogrammen, einem E-Mail-Programm und Internet-Browsern wie Netscape oder Microsoft Explorer.
- nach Möglichkeit einen eigenen PC sowie Internet-Zugang.

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an:

xx-well.com AG  
Florian Caspari / Dr. Ralph Beneke  
Chausseestraße 8, 10115 Berlin  
Tel. 030-28 88 00 600, Fax 030-28 88 00 601  
eMail: florian.caspari@xx-well.com



## Universität Regensburg

In der Philosophischen Fakultät I  
– Philosophie, Sport- und Kunst-  
wissenschaften – ist



### eine Professur der Besoldungsgruppe C 4 (Lehrstuhl) für Sportwissenschaft

zum Sommersemester 2001 wiederzubesetzen.

Zu den Aufgaben gehört die Vertretung des Faches in Forschung und Lehre. Bewerberinnen bzw. Bewerber sollten sportpädagogisch ausgewiesen sein und darüber hinaus Arbeitsschwerpunkte im sozialwissenschaftlichen oder im biowissenschaftlichen Bereich vorweisen können. Der Professur obliegt die kooperative Leitung des Instituts für Sportwissenschaft und des Sportzentrums.

Einstellungsvoraussetzungen sind abgeschlossenes Hochschulstudium, pädagogische Eignung, Promotion und Habilitation oder der Habilitation gleichwertige wissenschaftliche Leistungen.

Bei gleicher Qualifikation werden Schwerbehinderte bevorzugt.

Bewerberinnen und Bewerber dürfen das 52. Lebensjahr zum Zeitpunkt der Ernennung noch nicht vollendet haben.

Die Universität strebt eine Erhöhung des Frauenanteils an und fordert daher qualifizierte Wissenschaftlerinnen ausdrücklich zur Bewerbung auf.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf mit Passbild, Zeugnisse, Urkunden, Schriftenverzeichnis mit den wichtigsten Sonderdrucken (max. 5 Stück), Liste der Lehrveranstaltungen) sind **bis zum 1. Dezember 2000** an den Dekan der Philosophischen Fakultät I der Universität Regensburg, D-93040 Regensburg zu richten.



## Universität Bielefeld

Das **Oberstufen-Kolleg des Landes Nordrhein-Westfalen** an der Universität Bielefeld sucht **eine/n Wissenschaftliche/n Mitarbeiterin/Mitarbeiter für das Fach Sport**. Die Stelle (BAT Iia) ist zum 01.01.2001 zunächst befristet auf zwei Jahre zu besetzen.

**Aufgaben:** Entwicklung und Durchführung von Lehrveranstaltungen im Bereich der Sekundarstufe II und des Grundstudiums sowie im fächerübergreifenden Unterricht und im Projektunterricht; Mitarbeit an den Forschungs- und Entwicklungsaufgaben des Oberstufen-Kollegs; Teilnahme an der Selbstverwaltung.

**Einstellungsvoraussetzungen:** 1. und 2. Staatsexamen (Sekundarstufe II) für das Fach Sport oder Promotion im Bereich Sportwissenschaften. Dringend erwünscht ist die Befähigung zum Unterricht in Deutsch, Englisch oder Spanisch (Fakultas Sek. II). Erwartet werden vertiefte fachliche und methodische Kompetenzen, die sowohl den Anforderungen an die Vermittlung einer breiten und vielfältigen Praxis in den Sportarten bzw. Sportbereichen gerecht werden als auch den sportwissenschaftlichen Aspekten des Theorieunterrichts Rechnung tragen.

Die Bewerberinnen und Bewerber werden gebeten, neben den üblichen Unterlagen ein ca. vierseitiges Exposé über einen zeitgemässen wissenschaftspropädeutischen Unterricht in ihrem Fach (Sek. II bzw. Grundstudium) einzureichen.

Das Oberstufen-Kolleg ist Versuchsschule des Landes Nordrhein-Westfalen und zugleich wissenschaftliche Einrichtung der Universität Bielefeld mit dem Auftrag, Curricula, Lehr- und Lernformen für die Sekundarstufe II und Grundstudium zu entwickeln und in vierjährigen Ausbildungsgängen zu erproben.

Bewerbungen von Frauen sind ausdrücklich erwünscht; Frauen werden bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt berücksichtigt, sofern nicht in der Person eines Mitbewerbers liegende Gründe überwiegen. Die Bewerbung geeigneter Schwerbehinderter ist erwünscht. Eine Besetzung der Stellen in Teilzeit ist möglich.

Bewerbungen sind **bis zum 25.11.2000** zu richten an den Leiter des Oberstufen-Kolleg des Landes Nordrhein-Westfalen an der Universität Bielefeld, Postfach 10 01 31, 33501 Bielefeld.

## Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main



An der Goethe-Universität ist folgende Stelle zu besetzen: im Fachbereich Sportwissenschaften und Arbeitslehre im Institut für Sportwissenschaften

### eine C-2 Dozentur (auf Zeit, 6 Jahre) für Sportwissenschaften mit dem Schwerpunkt Forschungsmethodologie der Sportwissenschaften

Die/der zu Berufende soll für das Fach Sportwissenschaften habilitiert sein oder der Habilitation vergleichbare wissenschaftliche Leistungen aufweisen. Sie/er soll über umfangreiche Erfahrungen in der Motorik/Psychomotorik-Forschung verfügen und in der Lage sein, pädagogisch und didaktisch kompetent die Studierenden der Sportwissenschaften (Lehramts- und Magisterstudiengänge) in der Lehre mit methodologischen Kenntnissen vertraut zu machen und in ihren Forschungsarbeiten zu beraten. Zugleich wird erwartet, dass sie/er in der Forschung Modellmethoden der Sportwissenschaften weiterentwickelt.

Die Bewerberinnen oder die Bewerber haben sich im Falle ihrer Berufung an der Selbstverwaltung der Universität zu beteiligen.

Die Universität strebt die Erhöhung des Anteils von Frauen am wissenschaftlichen Personal an und fordert daher Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben.

Schwerbehinderte Bewerberinnen oder Bewerber werden bei der Stellenbesetzung im Rahmen der geltenden gesetzlichen Bestimmungen bevorzugt behandelt.

Für Professuren gelten die Berufungsvoraussetzungen des § 71, für Dozenturen § 76 des Hessischen Hochschulgesetzes (HHG). Textauszüge werden auf Wunsch zugesandt.

Bewerbungen mit Lebenslauf wissenschaftlichem und beruflichem Werdegang), Photokopie der Promotionsurkunde, Verzeichnis der selbständigen Lehrveranstaltungen und Schriftenverzeichnis sind **bis 30. November 2000** zu richten an den Dekan des Fachbereichs Sportwissenschaften und Arbeitslehre, Goethe-Universität, Postfach 11 19 32, 60054 Frankfurt.

## Olympiastützpunkt Leipzig

Der Olympiastützpunkt Leipzig sucht zum 1.5.2001 eine/einen



### Trainingswissenschaftlerin/ Trainingswissenschaftler

Für die komplexe Betreuung unserer Spitzensportler aus verschiedenen Sportartengruppen suchen wir eine/einen kompetente/kompetenten, engagierte/engagierten und teamfähige/teamfähigen Mitarbeiterin/Mitarbeiter, die/der über ein abgeschlossenes sportwissenschaftliches Hochschulstudium in der Spezialisierung Leistungssport, über fundierte Computer- und Video-Anwenderkenntnisse sowie über fundierte Fachkenntnisse auf den Gebieten

- Leistungsdiagnostik
- Information/Dokumentation
- Trainingsanalytik
- Geräte- und Messtechnik
- Trainingsgestaltung
- Trainingssteuerung

verfügt.

Die Stelle ist in Anlehnung an BAT-O dotiert.

Bitte senden Sie Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen **bis spätestens zum 15. Dezember 2000** an den Olympiastützpunkt Leipzig e.V., Herrn Dr. Nowack, Friedrich-Ebert-Str. 130, 04105 Leipzig.

### Schicken Sie Ihre Stellenanzeigen und Mitteilungen für die Rubrik „Personalia“ an:

dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · 22122 Hamburg  
Tel.: (040) 67941212 · Fax: (040) 67941213  
eMail: dvs.Hamburg@t-online.de

Die Veröffentlichung erfolgt kostenlos.

### Professor Hans WIELAND im Ruhestand

Professor Hans WIELAND, langjähriger Leiter des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Stuttgart, wurde am 9.2.2000 in den Ruhestand verabschiedet.

WIELAND, der 1934 in Cosel/Oberschlesien geboren wurde, studierte Sport, Altphilologie und Philosophie an der Universität Frankfurt/Main. Als Fulbright-Stipendiat ging er 1958 für ein Studienjahr nach Cleveland, Ohio/USA, legte 1962 das erste Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien ab und – nach einem Zusatzstudium Soziologie am Institut für Sozialforschung der Universität Frankfurt 1964 – das zweite Staatsexamen. Nach einigen Jahren als wissenschaftlicher Assistent bei Prof. Fetz am Frankfurter Sportinstitut wurde er 1973 zum Leiter des Zentrums für Hochschulsport an der Uni Frankfurt ernannt. 1976 berief ihn die Universität Stuttgart zum Direktor des damaligen Instituts für Leibesübungen; 1977 wurde hier der Studiengang Sport für das Lehramt an Gymnasien eingerichtet. 1980 folgte die Berufung zum Professor für Sportwissenschaft an der Uni Stuttgart, die Aufnahme des Instituts in die Fakultät für Geschichts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften und die Umbenennung in Institut für Sportwissenschaft.

In Lehre und Forschung hat sich Hans WIELAND unter anderem mit Grundfragen der Sportpädagogik, mit der Didaktik des Sportunterrichts, der Entwicklung der menschlichen Motorik und mit Modernisierungsprozessen im Sport befaßt. In den letzten Jahren lag ein besonderer Arbeitsschwerpunkt in der Sportentwicklungsplanung und in dem interdisziplinären Thema „Bewegungsraum Stadt“.

Er hat zahlreiche Forschungsprojekte initiiert und durchgeführt, darunter sozialemprirische Studien zur Nachfrage- und Angebotsstruktur im Freizeitsport der Region Stuttgart sowie zur Entwicklung innovativer sportpädagogischer Konzepte für den Erwachsenensport. Von 1993-98 leitete er das vom Württembergischen Fußballverband initiierte Projekt „Familienfreundlicher Sportplatz“. Im Auftrag der Stadt Stuttgart führte er darüber hinaus das von der Robert-Bosch-Stiftung geförderte Projekt „Stadtteilbezogene Prävention und Gesundheitsförderung“ durch.



1995 wurde Prof. WIELAND mit dem Landeslehrpreis ausgezeichnet. 1996 wurde auf seine Initiative hin der Diplomstudiengang „Sportmanagement“ in Stuttgart eingerichtet, der den neuen Anforderungen im Sport Rechnung zu tragen versucht.

Das Institut für Sportwissenschaft der Uni Stuttgart hat sich unter WIELANDS Leitung ein in Baden-Württemberg einmaliges Profil aufgebaut. In der Sportstättenentwicklungsplanung und in der Mitarbeit an stadtplanerischen Gesamtkonzepten ist das Stuttgarter Institut in Deutschland führend.

WIELANDS wissenschaftliche Arbeit ist in zahlreichen Publikationen dokumentiert, seine Erfahrung als Berater war vielfach gefragt. So war er u.a. Mitglied des Gründungssenats der deutsch-iranischen Universität in Rasht/Gilan und Berater der Region und Universität Trient bei der Einrichtung eines europäischen Instituts für Sportwissenschaft, ist sportwissenschaftlicher Berater der Stadt Stuttgart und verschiedener Sportverbände sowie Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft „Kirche und Sport“.

In der akademischen Selbstverwaltung der Stuttgarter Universität hat sich Hans WIELAND als Dekan, gewähltes Senatsmitglied und stellvertretender Vorsitzender des Großen Senats über Jahre hinweg engagiert.

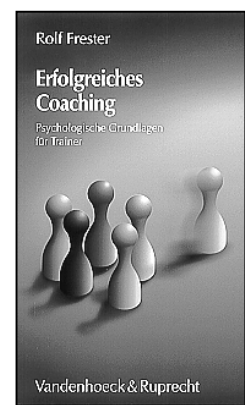
Dr. Claudia FLEISCHLE-BRAUN  
Universität Stuttgart

## Neuerscheinungen

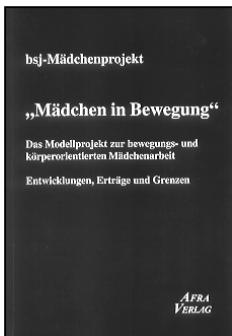
**Rolf FRESTER: Erfolgreiches Coaching. Psychologische Grundlagen für Trainer. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2000, 112 S., ISBN 3-525-49003-8, DM 39,00**

Erfolgreiches, zielgerichtetes Handeln in Wirtschafts- und Dienstleistungsunternehmen ist wesentlich beeinflusst von effizienten Abläufen und somit auch vom Umgang der Akteure miteinander – das gilt ebenso für den Leistungssport. Die Förderung der Motivation des Sportlers setzt pädagogisch-psychologische und kommunikative Fähig- und Fertigkeiten des Trainers voraus, die die Sportler-Persönlichkeit, Spezifika der Sportart und Anforderungen in Training und Wettkampf berücksichtigen müssen. Der Autor beleuchtet mit seiner langjährigen eigenen Erfahrung aus Praxis und Forschung

die vielfältigen Problemstellungen des Coachings von den Erwartungshaltungen der Sportler, über Führungsstile, wirksame Kommunikationsstrategien bis zum Umgang mit Betreuungsteams. Er gibt praktische Anleitungen, die die Effizienz der Trainerarbeit verbessern, und überträgt die Erkenntnisse aus dem Sport auf die Arbeitsbereiche von Führungskräften in Wirtschaft und Verwaltung.



**bsj-Mädchenprojekt (Lotte ROSE u.a.): „Mädchen in Bewegung“.** Das Modellprojekt zur bewegungs- und körperorientierten Mädchenarbeit. Entwicklungen, Erträge und Grenzen. Butzbach-Griedel: Afra 2000, 200 S., ISBN 3-932079-37-X, DM 29,80

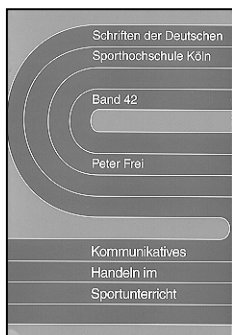


Es ist zum einen ein Projekt zur Entwicklung und Erprobung bewegungsorientierter Ansätze in der Mädchenarbeit, d.h. es versucht „Bewegung-Spiel-Sport-Abenteuer“ als körperbezogene Themen neu in die Mädchenarbeit zu integrieren. Es ist zum anderen ein Projekt zur Förderung mädchenspezifischer Ansätze in der sozialen Arbeit über die Installierung eines neuartigen

Verbundes zwischen kommunaler Regelarbeit und einer mobilen, spezialisierten Dienstleistung. Zielgruppe sind Mädchen und junge Frauen sozial benachteiligter Lebenslagen, die in ihren Lebensperspektiven doppelt zurückgeworfen sind: als Angehörige des weiblichen Geschlechts und als Angehörige einer sozial marginalisierten Randgruppe am Ende der Gesellschaftshierarchie.

**Peter FREI: Kommunikatives Handeln im Sportunterricht. Zeitschen theoretischer Konzeption und empirischer Analyse. (Schriften der Deutschen Sporthochschule Köln, 42).** Sankt Augustin: Academia 1999, 293 S., ISBN 3-89665-128-5, DM 58,00

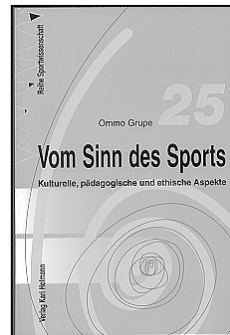
Kommunikation ist eine, wenn nicht *die* tagtäglich in unterschiedlichsten Facetten zu erbringende Kompetenz von Lehrern/innen. Mehr noch: Kommunikation gewinnt nach einer Phase der empirischen Zuwendung gerade in der aktuellen Debatte über Pädagogische Professionalität an Aktualität und vereinigt disziplinübergreifende Hoffnungen. Auch der Sportunterricht wird davon nicht ausgespart, auch dort werden kommunikativ verursachte Konflikte und Brüche und deren Behebung diskutiert. Dennoch: Dem Thema 'Kommunikation' haftet nach wie vor eine ganze Reihe idealisierender, beinahe schon verklärter Konnotationen an, gerade im Hinblick darauf, was denn nun mit einer Art 'kommunikativer Kompetenz' im konkreten Unterrichtshandeln gewonnen sei.



Die vorliegende Studie zum kommunikativen Handeln im Sportunterricht, gleichzeitig Dissertation des Autors an der Deutschen Sporthochschule Köln, greift derartige Verklärungen auf, deutet aber zugleich die Möglichkeiten für gelingende Praxis an. Wo sind im Sportunterricht kommunikative Konflikte auszumachen, wie lassen sie sich genauer bezeichnen und

womöglich beheben? Das theoretische Gerüst für diese Zuwendung ist in der 'Theorie des kommunikativen Handelns' von Jürgen Habermas verankert. Die konkreten Fälle liefern beobachtete und interviewte Sportlehrer/innen und Schüler/innen, deren Perspektiven in einem qualitativ-offenen und an die 'Grounded Theory' angelehnten Design bearbeitet werden.

**Ommo GRUPE: Vom Sinn des Sports. Kulturelle, pädagogische und ethische Aspekte. (Reihe Sportwissenschaft, 25).** Schorndorf: Hofmann 2000, 312 S., ISBN 3-7780-6741-9, DM 59,80



Die Frage nach seinem Sinn gehört zu den entscheidenden Fragen des Sports. Diese Frage bezieht sich nicht nur auf den individuellen Sinn, der sportlichem Handeln gegeben wird, sondern auch auf Organisationen und Institutionen wie Schulen, Sportvereinen und Sportverbänden, die ihre Sportangebote immer auch mit bestimmten allgemeinen Sinn-

mustern verbinden und begründen. In diesem Buch steht diese Sinnfrage im Zentrum. Die Entwicklung einer eigenen Sportkultur und eines eigenen vereinsgebundenen Sportsystems in Deutschland sowie die Gründung des Deutschen Sportbundes nach dem Zweiten Weltkrieg folgen ebenso bestimmten Sinnmustern wie dies auch für die Schule der Fall ist. Der olympische Sport stellt in diesem Zusammenhang ein besonders prägnantes Sinnsystem dar. Am oft kritisch diskutierten Hochleistungssport mit Kindern, an der medikamentösen Manipulation sportlicher Leistungen, am Hochleistungssport insgesamt, aber auch am Schulsport, am Gesundheitssport oder an der Sportwissenschaft zeigt sich, wie wichtig es ist, den Sinn der einzelnen Sportbereiche zu klären.

**Petra WOLTERS/Horst EHNI/Jürgen KRETSCHMER/Karlheinz SCHERLER/Willibald WEICHERT: Didaktik des Schulsports.** Schorndorf: Hofmann 2000, 322 S., ISBN 3-7780-3491-X, DM 36,80



Die „Didaktik des Schulsports“ ist das Ergebnis und die Weiterentwicklung einer Ringvorlesung der Hamburger Sportdidaktiker, die für Sportstudierende am Fachbereich Erziehungswissenschaft die Probleme des Schulsports zwischen schillernder Praxis und pädagogisch-didaktischer Theoriebildung aufgreift. Das Buch will in drei großen Kapiteln – Sport und Schule, Lehrerhand-

lungen, Schülerhandlungen – sowohl den Alltag des Schulsports reflektieren als auch pädagogisches und fachdidaktisches Wissen zu zentralen Fragen präsentieren. Die Beiträge zu den Lehrerhandlungen (Planen und Auswerten, Betreuen und Unterweisen, Beobachten, Korrigieren und Verbessern, Messen und Bewerten, Differenzieren und Integrieren sowie Motivieren und Disziplinieren) und zu den Schülerhandlungen (Erkunden und Üben, Trainieren und Wettkämpfen, Spielen und Gestalten) bewegen sich auf der Unterrichtsebene. Dabei dienen Unterrichtsbeispiele als Ausgangspunkt und Veranschaulichung. Die praxisnahen Fragen, wie gehandelt wird und wie gehandelt werden sollte, stellen sich aber auch in einem größeren Kontext, der im ersten Teil des Buches entfaltet wird. Hier geht es um den Sinn des Schulsports, um Sport als Fach in der Institution Schule, aber auch um die Möglichkeiten seiner Entschulung.

**Hans-Joachim SCHEMEL/Wilfried ERBGUTH: Handbuch Sport und Umwelt. Ziele, Analysen, Bewertungen, Lösungsansätze, Rechtsfragen. (Edition Sport & Umwelt). 3., vollständig überarbeitete und wesentlich erweiterte Auflage Aachen: Meyer & Meyer 2000, 720 S., ISBN 3-89124-623-4, DM 39,80**



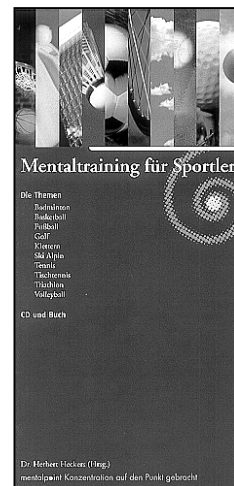
Im Hinblick auf alle umweltbedeutsamen Sportarten wird dargestellt, wodurch Anlagen und Aktivitäten des Sports die Umwelt belasten können (Konfliktbeziehungen), welche Möglichkeiten der Minderung und Vermeidung von Konflikten bestehen (Lösungsansätze) und welche gesetzlichen Bestimmungen dabei zu beachten sind. Es wird auch gezeigt, wo die Ziele aus

der Sicht von Umwelt und Sport übereinstimmen und wo die Ansatzpunkte für gemeinsames Handeln liegen. Mit differenzierten Informationen und Analysen wird ein fundierter Überblick über die oft von Missverständnissen und Vorurteilen überschatteten Sport-Umwelt-Beziehungen gegeben, um die Diskussion auf eine sachliche Basis zu stellen und das Verständnis für ökologische Zusammenhänge zu vermitteln. Angesprochen sind interessierte Laien und Fachleute aus Sportorganisationen, Umweltverbänden, Kommunen, Behörden, Schulen, aus Wissenschaft, Publizistik und Tourismuswirtschaft. In der dritten Auflage des Handbuchs (die 1. Auflage erschien 1992) sind zahlreiche Aspekte vertieft und ergänzt worden.

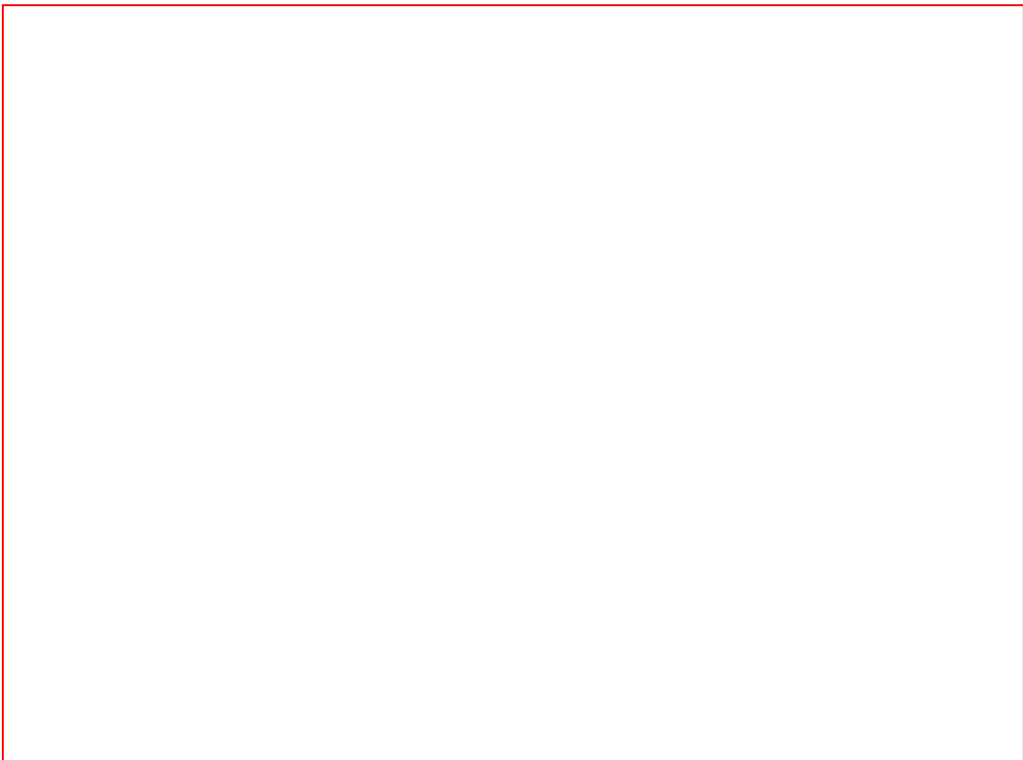
**Herbert HECKERS (Hrsg.): Mentaltraining für Sportler. CD und Buch. Essen: mentalis 1999/2000, DM 45,00 je CD (mit Buch und Arbeitskarte in Audioweichbox)**

Viele Trainer und Spitzenathleten sind sich darin einig, daß ein großer Teil des sportlichen Könnens geistiger Natur ist. Sportliche Leistungen und Erfolge brauchen sicherlich die richtigen körperlichen Voraussetzungen, aber weitreichend mitbestimmt werden sie durch den Kopf. Was man denken und fühlen kann, was man sich vorstellen kann, das kann man auch erreichen. Mit dem Mentaltraining schafft man dafür die besten Voraussetzungen. Das Zusammenwirken der drei Bausteine Entspannung, Visualisierung und positive Affirmationen ergibt eine hohe Effizienz, die einen im entscheidenden Moment in die Lage versetzt, topfit zu sein und sein sportliches Ziel zu verwirklichen.

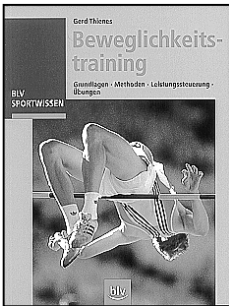
Die CD-Reihe „Mentaltraining für Sportler“ wurde in Zusammenarbeit mit aktiven Sportlerinnen und Sportlern unterschiedlicher Leistungsniveaus und mit Experten wie Übungsleitern und Trainern entwickelt. Sie ist vor allem für engagierte Freizeit- und Wettkampfsportler konzipiert, die ihre mentale Stärke gezielt verbessern oder vielleicht auch erst entdecken und künftig für ein erfolgreiches Sporttreiben nutzen wollen. In der Reihe sind bisher CDs zu folgenden Sportarten erschienen: Badminton, Basketball, Fußball, Golf, Klettern, Ski Alpin, Tennis, Triathlon und Volleyball. Jede CD ist auf den drei Grundpfeilern „Entspannungstechniken“, „Visualisierung“ und „Positives Denken“ aufgebaut. Bei begleitender Entspannungsmusik folgt der allgemeinen Entspannungseinleitung der Mentaltrainings-Teil mit Visualisierung und den Affirmationen für die jeweilige Sportart. Die anschließende Entspannungsmusik dient dazu, mit fortschreitender Übung wichtige Situationen im Sport (die eigenen „Knackpunkte“) nach dem Vorbild des auf der CD gesprochenen Textes zu visualisieren und in positive Suggestionen zu fassen. Das Begleitbuch zur Reihe vermittelt Hintergrundwissen über das Mentaltraining und führt in dessen Techniken ein.



**Hinweis:** Die Habilitationsschrift von Peter KÜHNST „Sport. Eine Kulturgeschichte im Spiegel der Kunst“ (430 S., 400 Abb.) ist jetzt zum Preis von 68,00 DM (statt 168,00 DM) bei der Versandbuchhandlung Frölich & Kaufmann, Wildenow Str. 5, 13353 Berlin, Fax: (030) 4651003 zu beziehen.



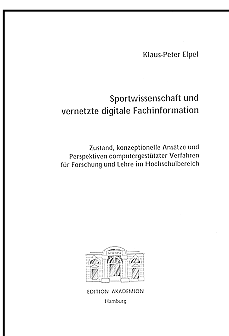
**Gerd THIENES: Beweglichkeitstraining. Grundlagen – Methoden – Leistungssteuerung – Übungen. (BLV Sportwissen). München, Wien, Zürich: BLV 2000, 192 S., ISBN 3-405-15931-8, DM 34,00**



Ob Leichtathlet, Schwimmer oder Balletttänzer – das Beweglichkeitstraining ist integraler Bestandteil jedes sportlichen Trainings. Der Autor legt mit seinem Buch eine Monographie vor, die das Thema Beweglichkeit aus trainingstheoretischer Sicht betrachtet. Das Training der Beweglichkeit als eine ganz spezifische Belastungsform mit

entsprechenden Anpassungen des motorischen und des biologischen Systems ist integraler Bestandteil aller Sportarten und wird in den Zusammenhang komplexen Trainingsprozesses eingeordnet. Der Autor berücksichtigt die Wechselwirkungen mit anderen Trainingsinhalten wie Kraft-, Schnelligkeits- oder Ausdauerleistungen. Er informiert über die biologischen Grundlagen der Beweglichkeit – Skelett, Muskeln und Bänder –, über die leistungsbeeinflussenden Faktoren wie Alter, Geschlecht oder psychische Verfassung, über Methoden und Steuerung des Beweglichkeitstrainings. Im Kapitel „Bewegungsübungen“ zeigt der Autor, illustriert mit Grafiken, konkrete Übungen für alle Körperbereiche. Das Buch – auf der Grundlage des derzeitigen trainingswissenschaftlichen Erkenntnisstandes geschrieben – bietet eine Kombination aus Grundlagenwissen und methodisch-didaktischen Anleitungen für die Praxis: unverzichtbar für alle Trainer, Übungsleiter, Sportlehrer und Sportwissenschaftler.

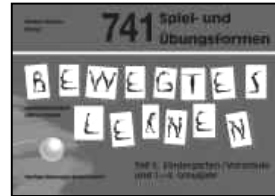
**Klaus-Peter ELPEL: Sportwissenschaft und vernetzte digitale Fachinformation. Zustand, konzeptionelle Ansätze und Perspektiven computergestützter Verfahren für Forschung und Lehre im Hochschulbereich. Hamburg: Edition Akademion 2000, 160 S., ISBN 3-925468-31-5, DM 39,80**



Aus Sport, Sportwissenschaft und bestimmten Bereichen der Informatik hat sich in den letzten Jahren zunehmend ein Forschungsbereich „Sportinformatik“ herausgebildet. Gleichwohl geht dessen Ursprung schon auf die 70er Jahre zurück, in denen sich mit dem Aufkommen der Personal Computer, dem Ende der Großrechner-Ära und den Vorläufern des Internets eine „glo-

bale Vernetzung“ abzeichnete. Im vorliegenden Band, Habilitationsschrift des Autors an der Universität Hamburg (1999), wird diese frühe Entwicklung von Sportwissenschaft und Informatik nachgezeichnet, eine Bestandsaufnahme der Sportinformatik vorgenommen und es werden Konzepte und Perspektiven einer künftigen, sich international orientierenden und (im doppelten Sinne) vernetzten Sportwissenschaft entworfen. In dem in der Arbeit vorgestellten Prototyp eines vernetzten Fachinformationspools Sportwissenschaft, dessen Weiterentwicklung lohnenswert wäre, war mit den „dvs-Informationen“ auch eine Publikation der dvs integriert.

**Bewegtes Lernen. Annekäthi BELORF/Anita SCHMID: Kindergarten/Vorschule, 1.-4. Schuljahr. Schorndorf: Hofmann 2000, 280 S., ISBN 3-7780-2211-3, DM 37,80; Michel BAWIDAMANN: 4.-6. Schuljahr. Schorndorf: Hofmann 2000, 224 S., ISBN 3-7780-2221-0, DM 31,80; Ursula TRUCCO: ... ab dem 7. Schuljahr. Schorndorf: Hofmann 2000, 260 S., ISBN 3-7780-2231-8, DM 36,80**



Vieles ist in Bewegung, auch im Kindergarten und in der Schule. Eine „bewegte Schule“ sorgt für Entspannungs- und Bewegungspausen, achtet auf aktives und dynamisches Stehen und Sitzen, fördert einen geziel-

ten, handlungsorientierten Sportunterricht und bietet Formen von „Bewegtem Lernen“ an. Unter „Bewegtem Lernen“ als Bestandteil einer bewegten Schule werden in diesen Bänden ergänzende Formen des traditionellen Lernens verstanden, bei dem – wenn immer möglich – Bewegung in verschiedensten Formen in den Lehr-Lern-Prozess einbezogen wird. Beim „Bewegten Lernen“ werden mehrere Sinne einbezogen,



Lernsituationen durch ganzheitliches Handeln erfahren und Lerninhalte sinnbezogen und körpernah erlebt. Diese Form des ganzheitlichen Lernens unterstützt die Idee der Rhythmisierung des Unterrichts, kommt den Interessen der Kinder und Jugendlichen entgegen, regt zum freudvollen Lernen an und baut Lernbarrieren und Ängste ab. Diese Ansätze des Lernens und Handelns im Unterricht sind nicht neu.

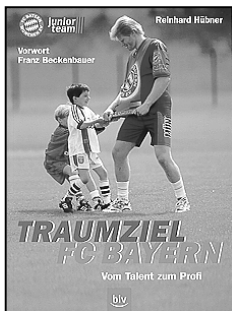
Bereits Pestalozzi forderte das ganzheitliche Unterrichtsprinzip „Kopf, Herz und Hand“. Der Unterrichtsalltag sieht aber oft anders aus. Vielfach erfolgt das Lernen nur über den Kopf. Ganzheitliches Lernen, insbesondere Lernen durch Bewegung, ist vielseitiger, motiviert, eröffnet weitere Zugänge zu Lerninhalten und wird dem Bewegungsbedürfnis der Kinder und Jugendlichen gerecht. Alle Übungen der drei Bücher zum „Bewegten Lernen“ werden nach dem bewährten System der bekannten Buchreihe der „1000 Übungen ...“ präsentiert: Name der Übung, Zielsetzung, Beschreibung und einfache Skizze.

#### In eigener Sache

In der Rubrik „Neuerscheinungen“ werden aktuelle Monographien, Sammelbände und andere Medien vorgestellt, die uns von den Autoren oder Verlagen zur Besprechung eingereicht werden.

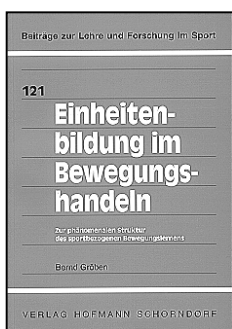
Wer möchte, daß auch sein Werk hier vorgestellt wird, schicke bitte ein Belegexemplar an die Redaktion „dvs-Informationen“, dvs-Geschäftsstelle, Postfach 73 02 29, 22122 Hamburg, oder veranlasse eine Zusendung über den jeweiligen Verlag. Die Besprechung erfolgt i.d.R. in der nächsten Ausgabe der Zeitschrift.

**Reinhard HÜBNER: Traumziel FC Bayern. Vom Talent zum Profi. München, Wien, Zürich: BLV 2000, 144 S., ISBN 3-405-15920-2, DM 19,90**



Kein anderer Verein steht so für Erfolg im Fußball wie der FC Bayern. Für viele Jungen heißt daher das Traumziel: FC Bayern. Das vorliegende Buch, das in enger Zusammenarbeit mit dem deutschen Fußball-Rekordmeister entstanden ist, beschreibt detail- und kenntnisreich, wie aus einem Fußballtalent ein erfolgreicher Profi werden kann, und liefert einen interessanten Beitrag zur derzeit viel diskutierten Thematik der Nachwuchsförderung im Fußballsport. Wie beim FC Bayern Talente gefunden werden und was es bedeutet, in einer Jugendauswahl von Deutschlands erfolgreichstem Fußballverein zu spielen, schildert der Autor, ein renommierter Sportjournalist, in seinem ansprechend aufgemachten Buch. Persönliche Erfahrungsberichte von heutigen Bayernstars, wie Effenberg, Jeremies oder Scholl zeigen konkret, wie alles angefangen hat und welche Entscheidungen für ihre Karriere wichtig waren. Aber auch ehemalige Jugendspieler des FC Bayern kommen zu Wort, die es nicht bis ins Profiteam geschafft haben; eine wertvolle Ergänzung, wenn man bedenkt, wie oft so mancher Traum von der Fußballkarriere nicht in Erfüllung geht. Daneben berichten Eltern über ihre Erfahrungen und Bayern-Trainer geben Tipps aus erster Hand. Ein Kapitel zu den sportmedizinischen und psychologischen Seiten einer beginnenden Fußballerkarriere ist konsequent, wenn aus dem Traum ein Ziel werden soll.

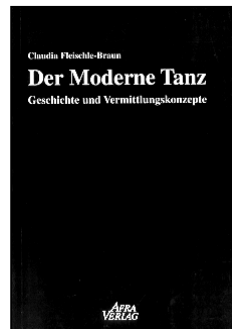
**Bernd GRÖBEN: Einheiten im Bewegungshandeln. Zur phänomenalen Struktur des sportbezogenen Bewegungslernens. (Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, 121). Schorndorf: Hofmann 2000, 218 S., ISBN 3-7780-1711-X, DM 36,80**



Bewegungshandlungen im Sport haben spezifische Knotenpunkte, durch die eine Absicht etwas zu tun in adäquate Bewegungen überführt werden kann. Ein Merkmal solcher Knotenpunkte ist ihre phänomenale Präsenz. Für das Lehren und Lernen im Sport ist entscheidend, dass sich mit zunehmendem Können die phänomenale Struktur der Bewegungshandlungen verändert:

Während in frühen Lernstadien Bewegung ausführungsbegleitend anhand zurückempfunderer Eindruckseffekte kontrolliert werden, nehmen die durch den Lernprozess verfügbar gemachten Bewegungen diese Empfindungen vorweg. Im Mittelpunkt dieses Buches, Dissertation des Autors an der PH Erfurt 1998, steht ein theoretisches Konzept, das eine Prognose der Funktion und eine Analyse der lernabhängigen Veränderung phänomenaler Strukturen ermöglicht. Am Beispiel der Befunde einer Lernuntersuchung wird gezeigt, wie Daten über phänomenale Einheiten erhoben, validiert und interpretiert werden können.

**Claudia FLEISCHLE-BRAUN: Der Moderne Tanz. Geschichte und Vermittlungskonzepte. Butzbach-Griedel: Afra 2000, 299 S., ISBN 3-932079-31-0, DM 29,80**



In einer umfassenden historischen und systematischen Analyse werden tradierte und innovative Vermittlungskonzepte des Modernen Tanzes aufgearbeitet und unter fachdidaktischer Perspektive reflektiert. Über die Entwicklungsgeschichtliche Rekonstruktion der zentralen und „schulbildenden“ tanzpädagogischen Ansätze des um die Jahrhundertwende entstandenen

freien, modernen Tanzes hinaus werden auch aktuelle Ausprägungen des zeitgenössischen postmodernen Bühnentanzes wie das Tanztheater – als Erbe der Ausdruckstanzbewegung – und die in vielerlei Hinsicht affine Strömung des sog. „New Dance“ in die von der Autorin vorgenommene komparative Analyse einbezogen. Sie ist ein ganz wesentliches Element des theoretischen Begründungszusammenhangs, auf deren Basis die didaktischen Überlegungen hinsichtlich der Entwicklung eines aktuellen curricularen Rahmenkonzeptes für eine elementare, kreativ-expressive Tanzausbildung aufbauen. Einen weiteren Bezugspunkt in der theoretischen Fundierung liefern fachübergreifende Ansätze aus der phänomenologisch orientierten Sportpädagogik: Exemplarisch sei hier verwiesen auf den anthropologisch begründeten Ansatz der „Ästhetischen Bewegungserziehung“ oder die Position der „bewegungskulturellen Bildung“. Darüber hinaus werden bei der weiteren Entwicklung des didaktischen Rahmenkonzeptes empirisch gesicherte Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie sowie der sportwissenschaftlichen Bewegungs- und Trainingslehre berücksichtigt. Der von der Autorin mit ihrer Dissertation (Universität Stuttgart; 1999) vorgelegte tanzpädagogische Entwurf eines Rahmenkonzeptes ist nicht zuletzt geprägt durch die Denkanstöße eines postmodernen Kulturverständnisses.

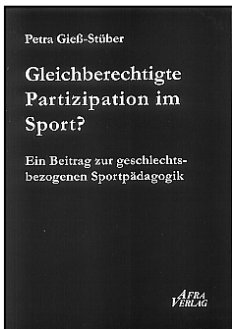
**DEUTSCHE SPORTJUGEND (Hrsg.): In einem Jugendberghaus fing es an. 50 Jahre Deutsche Sportjugend. Schorndorf: Hofmann 2000, 350 S., ISBN 3-7780-3839-7, DM 75,00**



Sport ist heute längst mehr als laufen, springen oder Tore schießen. An dieser Entwicklung hat die Deutsche Sportjugend in zentraler Position mitgewirkt. Als seit 1950 eigenständige Jugendorganisation im Deutschen Sportbund hat sie Jugendsport stets als Jugendarbeit im Sport verstanden, mit seinen wichtigen

Funktionen für die Sozialisation junger Menschen und der Aktivierung deren Mitgestaltungswillens. Dieses Buch reflektiert die Geschichte der Deutschen Sportjugend. Verfaßt wurde das Buch von über 30 Autorinnen und Autoren, die zu unterschiedlichen Zeitabschnitten an dieser Entwicklung mitgearbeitet haben. Daß der Sport ungeachtet seiner Kommerzialisierung auch heute noch für Kinder und Jugendliche ein Bereich ist, sich selbst zu verwirklichen, ist in diesem Band dokumentiert.

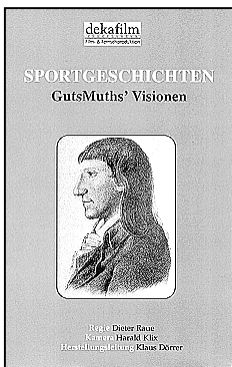
**Petra GIEß-STÜBER: Gleichberechtigte Partizipation im Sport? Ein Beitrag zur geschlechtsbezogenen Sportpädagogik. Butzbach-Griedel: Afra 2000, 302 S., ISBN 3-932079-30-2, DM 38,50**



Trotz sich wandelnder gesellschaftlicher Geschlechterverhältnisse unterliegt der Sport einer deutlichen Selektion in Bezug auf das Geschlecht. In der vorliegenden Arbeit, Habilitationsschrift der Autorin an der Deutschen Sporthochschule Köln (2000), wird aus subjekttheoretischer und soziostruktureller Perspektive nach Gründen für Unterrepräsentanz von

Mädchen und Frauen in verschiedenen sportlichen Handlungsfeldern gesucht. Thesen zur sozialen Konstruktion der Geschlechterverhältnisse wird in empirischen Studien nachgegangen. Immer deutlicher wird im Verlaufe des Forschungsprozesses, dass gleichberechtigte Partizipation nicht Ergebnis von Einzelmaßnahmen sein kann, sondern nur auf der Basis einer Neugestaltung der Geschlechterkultur zu verwirklichen ist. Der vorliegende Band liefert ein hervorragendes Zeugnis für verantwortungsbewusst und kenntnisreich betriebene interventionsorientierte Forschung. Die Autorin legt eine vielversprechende Heuristik für alljene Problemstellungen vor, bei denen das Anliegen auf eine Veränderung sozialen Ungleichheit gerichtet ist. Die sequenzielle Bearbeitung einer komplexen Problemstellung aber sorgfältig angelegte empirische Studien und der enge Theoriebezug der einzelnen Arbeitsschritte verdient besondere Beachtung.

**„Sportgeschichten – GutsMuths' Visionen“ (Videodokumentation, 30 Min. VHS). dekaFilm Film- und Fernsehproduktion** (Klaus Dörner, Karl-Marx-Allee 21, 10178 Berlin), DM 52,20

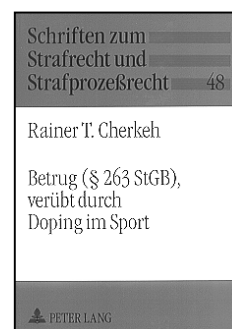


In der Entstehungsgeschichte des deutschen Sports hat der Name Friedrich Ludwig Jahn einen weitaus höheren Bekanntheitsgrad als der von Johann Christoph Friedrich GutsMuths. Zu Unrecht – denn 18 Jahre bevor Jahn in der Berliner Hasenheide das Turnen in Deutschland begründete, schrieb GutsMuths im kleinen thüringischen Schnepfenthal das erste Standardwerk des

Sports „Gymnastik für die Jugend“ und lehrte am 1784 von Salzmann begründeten Philanthropinum ein ganzheitliches System von Übungen, die man heute als modernen Schulsport bezeichnen könnte. Gymnastik, Turnen, Spiele, Laufen, Wandern, Schwimmen, Eisbaden, Schlittschuh- und Skilauf – das GutsMuths'sche Repertoire, das neben Sport auch Geographieunterricht beinhaltete, war umfassend und anregend für Interessenten und Multiplikatoren aus dem In- und Ausland am Ende des 18. Jahrhunderts. Die 30-minütige Videodokumentation verbindet Biographisches aus dem Leben GutsMuths, seine Bemühungen um die Entwicklung einer

sportlichen Bewegung in Deutschland, seine Aussagen und die seiner Zeitgenossen mit aktuellen Streiflichtern des Schul- und Massensports an GutsMuths Wirkungsstätten in Thüringen und Sachsen-Anhalt. Sie ist für alle Lehr- und Bildungsveranstaltungen sportgeschichtlichen Inhalts geeignet, kann oberflächliches oder verlorengegangenes Wissen auffrischen und Geschichtsbewußtsein aktivieren. Die Bezüge, die in der Dokumentation zwischen den von GutsMuths entwickelten Übungen und dem heutigen Schulsport hergestellt werden, sind interessant und dürften auch bei den Argumentationen in den aktuellen Diskussionen um den Erhalt des Schulsports von Bedeutung sein.

**Rainer T. CHERKEH: Betrug (§ 263 StGB), verübt durch Doping im Sport. (Schriften zum Strafrecht und Strafprozessrecht, 48). Frankfurt/Main u.a.: Peter Lang 2000, 270 S., ISBN 3-631-35401-0, DM 84,00**



Das Problem des Dopings im Sport zählt gegenwärtig zu den brisantesten sportpolitischen Themen. Im Mittelpunkt der Diskussion um eine strafrechtliche Aufarbeitung dieser Materie stand stets der Aspekt des Gesundheitsschutzes. Inwieweit auch der strafrechtliche Vermögensschutz berührt ist, wurde bislang kaum behandelt. Dies verwundert, ist doch die Kommerzialisierung und Professionalisierung im Sport keine neue Erscheinung, sondern eine Entwicklung, die mit der Dopingproblematik einhergeht. Es sind deshalb die wirtschaftlichen Gesichtspunkte des Dopings, die den Kern der Abhandlung bilden: Der Autor untersucht in seiner 1999 von der Juristischen Fakultät der Universität Halle angenommenen Dissertation betrugsrelevante Verhaltensweisen des gedopten Sportlers, wobei er vor allem hinsichtlich der Betrugskonstellationen zum Nachteil des Sponsors Neuland betritt. Die Arbeit schließt mit der Erörterung eines gesetzgeberischen Handlungsbedarfs zum strafrechtlichen Schutz des Sportethos.

Der Autor untersucht in seiner 1999 von der Juristischen Fakultät der Universität Halle angenommenen Dissertation betrugsrelevante Verhaltensweisen des gedopten Sportlers, wobei er vor allem hinsichtlich der Betrugskonstellationen zum Nachteil des Sponsors Neuland betritt. Die Arbeit schließt mit der Erörterung eines gesetzgeberischen Handlungsbedarfs zum strafrechtlichen Schutz des Sportethos.

Anzeige

### Karl-Hofmann-Publikations-Preis für Dissertationen 2000/2001

Der Verlag Karl Hofmann, Schorndorf, und der Redaktionsausschuß für die Schriftenreihe „Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport“ vergeben alle zwei Jahre einen Publikations-Preis für herausragende sportwissenschaftliche Dissertationsschriften. Berücksichtigt werden nur sportwissenschaftliche Arbeiten mit hohem innovativem Charakter, die „mit Auszeichnung“ oder „sehr gut“ bewertet und innerhalb der letzten beiden Jahre fertiggestellt wurden. Für die Gewinner wird ein Preisgeld von insgesamt DM 3000,- ausgesetzt. Die Arbeit des Trägers des Ersten Preises wird in der Schriftenreihe veröffentlicht.

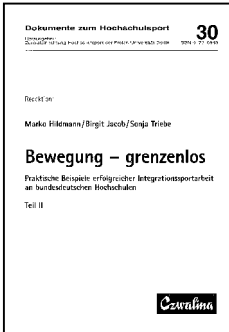
#### Bewerbungsverfahren:

- Arbeiten können nur mit befürwortenden Stellungnahmen der Gutachter der Dissertation eingereicht werden.
- Arbeiten müssen in zweifacher Ausfertigung beim Verlag Karl Hofmann, Schorndorf, eingereicht werden.
- Termin für die Abgabe ist der **31. Dezember 2000**
- Die Begutachtung und Entscheidung erfolgen durch den Redaktionsausschuß.
- Die Vergabe des Preises erfolgt im Rahmen einer Präsentation des Verlages Karl Hofmann anlässlich einer sportwissenschaftlichen Veranstaltung.
- Bereits an anderer Stelle prämierte und / oder veröffentlichte Arbeiten werden nicht berücksichtigt.

#### Bewerbungen an:

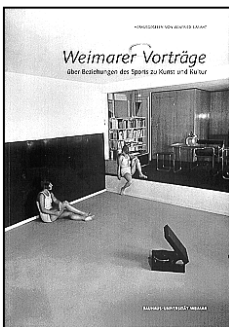
Redaktionsausschuß „Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport“  
c/o Verlag Karl Hofmann, Postfach 1360, 73603 Schorndorf

**Marko HILDMANN/Birgit JACOB/Sonja TRIEBE (Red.): Bewegung – grenzenlos. Teil II. Praktische Beispiele erfolgreicher Integrations-sportarbeit an bundesdeutschen Hochschulen. (Dokumente zum Hochschul-sport, 30). Hamburg: Czwalina 1999, 216 S., ISBN 3-88020-356-3, DM 40,00**



Mit dem Band „Bewegung – grenzenlos. Theoretische und praktische Ansätze zum Integrations-sport an bundesdeutschen Hochschulen“ erschien 1995 erstmals eine Dokumentation der verschiedenen vom Allgemeinen Deutschen Hochschulverband (adh) getragenen Projekte und Initiativen des Integrations-sports an den deutschen Hochschulen. Der nun vorgelegte Folgeband zeigt die Entwicklungen im adh-Integrations-sport der letzten Jahre auf: Trotz aller Beteuerungen ist das gemeinsame Sporttreiben von Behinderten und Nichtbehinderten immer noch keine Selbstverständlichkeit. Es bedarf nach wie vor immer noch großer Anstrengungen, um Voraussetzungen und Rahmenbedingungen zu schaffen, die dieser Zielsetzung gerecht werden. Der vorliegende Band unternimmt den Versuch, dieses Bemühen – die praktische Umsetzung von Integrations-sportangeboten verschiedener Art – an zahlreichen Mitgliedshochschulen des adh zu dokumentieren. Dabei reicht die Spanne der behandelten Sportangebote von (Sport-)Spielen über Tanzen, Akrobatik und Bewegungstheater bis hin zu Wassersport (Kanu, Segeln) und Natursport (Skilanglauf). Der Band muß gleichermaßen aber auch als Zwischenbeleg gesehen werden, daß es selbst in dem „geschützten“ Sportbereich der Hochschulen vielfach noch nicht gelungen ist, derartige Angebote für die Studierenden zu entwickeln. Die Autoren der einzelnen Beiträge wollen gleichermaßen dazu ermutigen, an dem eingeschlagenen Weg festzuhalten, damit dieses Konzept alltäglicher Bestandteil zumindest aller Hochschulsporteinrichtungen der Bundesrepublik wird.

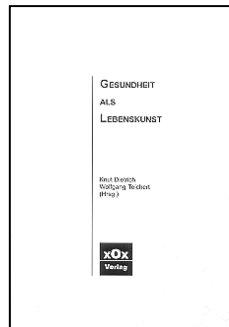
**Winfried SIMMAT (Hrsg.): Weimarer Vorträge über Beziehungen des Sports zu Kunst und Kultur. Weimar: Universitätsverlag 2000, 138 S., (ohne ISBN), DM 19,80 (Bezug: winfried.simmat@hsz.uni-weimar.de)**



Im Zusammenhang mit den Festivitäten anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes (adh) entstanden in Zusammenarbeit mit dem Sportzentrum der Bauhaus-Universität Weimar die im vorliegenden Band dokumentierten Beiträge des ursprünglich größer angelegten SportART-Projektes. Den verschiedenen Bezügen zwischen Sport und Kunst widmen sich fünf Autoren in acht Beiträgen des Bandes: Einleitend wirft Wolfgang WELSCH die Frage auf: „Sport: Ästhetisch betrachtet – und sogar als Kunst?“. Anschließend legt Sven GÜLDENPFENNIG in seinem Beitrag „Das sportliche Kunstwerk“ ein ästhetisches Deutungskonzept zur Sinnstruktur des

Sports vor. Es folgen zwei Beiträge von Günter WITT („Goethes Verhältnis zur Körpererziehung“, „Das Bauhaus, seine Künstler und der Sport“) sowie einer von Peter KÜHNST („Fragen zur historischen Topographie alternativer Körperkultur am Bauhaus“). Nach zwei weiteren Texten von Sven GÜLDENPFENNIG („Sport als Kultur: Ist die olympische Idee am Ende?“), „Der Hochschulsport: Teil der Hochschul- und Sportkultur?“) schließt der Band mit einem Beitrag von Eugen RABINE zu „Körperübungen in der Stimpädagogik“.

**Knut DIETRICH/Wolfgang TEICHERT (Hrsg.): Gesundheit als Lebenskunst. Jesteburg: XOX 2000, 200 S., ISBN 3-933965-04-7, DM 44,80**

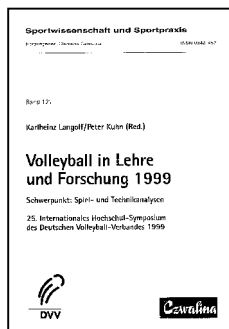


Gesundheit und Krankheit werden in unserer Vorstellung nicht selten als eine Frage des Schicksals behandelt – manchmal aber auch als persönliche Schuld oder gar als Folge eines unausgewogenen Lebens. Ebenso verbreitet ist die Auffassung, Gesundheit als eine persönliche Leistung oder als Verdienst zu bewerten. In dem vorliegenden Band verweist

bspw. der Philosoph Wilhelm SCHMID den Umgang mit Krankheit bzw. Gesundheit in die Verantwortung des Einzelnen. So gesehen, werden Gesundheit und Gesunderhaltung zu einer ständigen Aufgabe, ja zu einer Lebenskunst. Wie lässt sich diese Aufgabe erfüllen, wie die Lebenskunst aneignen?

Welche Bedeutung haben in diesem Zusammenhang der Umgang mit unserem Körper, die körperliche Bewegung und der Umgang miteinander? Was nährt die hartnäckige Behauptung, Spiel, Sport und Bewegung seien gesund oder gesundheitsfördernd? Diese und andere Fragen wurden auf einer Tagung in der Evangelischen Akademie in Bad Segeberg erörtert, die mit diesem Berichtsband dokumentiert wird.

**Karlheinz LANGOLF/Peter KUHN (Red.): Volleyball in Lehre und Forschung 1999. Schwerpunkt: Spiel- und Technikanalysen. 25. Internationales Hochschul-Symposium des Deutschen Volleyball-Verbandes 1999. (Sportwissenschaft und Sportpraxis, 121). Hamburg: Czwalina 2000, 216 S., ISBN 3-88020-357-1, DM 40,00**



Analysen und Vergleiche zwischen Ist- und Soll-Wert bei Trainingsmethoden, Rückblicke auf die Geschichte, Entwicklungen im In- und Ausland, aber auch Vergleiche mit anderen Sportarten und Bereichen der Wirtschaft waren Themen und Schwerpunkte des 25. Hochschul-Symposiums des Deutschen Volleyball-Verbandes 1999 in der Sportschule Schöneck in Karlsruhe. Schwerpunkt waren Spiel- und Technikanalysen, die aus den verschiedensten Blickwinkeln beleuchtet wurden. Den vorliegenden Berichtsband eröffnet VOIGT mit der Darstellung (s)einer Philosophie für



Vermittlung und Training. Weiterhin wird der Frage nachgegangen, inwieweit die jüngsten Regeländerungen das Spiel beeinflusst haben (KORTMANN, FRÖHNER). Weiterhin ist Beach-Volleyball Gegenstand mehrerer Beiträge, bei denen der Jugendbereich (KRÖGER/KRAPP), qualitative Spielbeobachtung (HANSEN) sowie psycho-physiologische Belastungen (VETTER) thematisiert werden. Mit situationsbezogenen Beanspruchungen im mittleren Leistungsbereich setzt sich ZENTGRAF auseinander, während VAN HUSEN/PEIKENKAMP/NICOL auf die spezielle Untersuchung der Landebewegung nach dem Angriffsschlag eingehen. In einem zweiten Beitragsblock wird Geschichtliches behandelt (WURSTER, ZOGLOWEK/RAFOSS, KÜGLER), verschiedene sportpsychologische Themen aufgegriffen (SCHMIDT/SCHLEIFFENBAUM) und Sitzvolleyball vorgestellt (BRINKMANN).

**Edgar BECKERS/Jutta HERCHER/Nils NEUBER (Hrsg.): Schulsport auf neuen Wegen – Herausforderungen für die Sportlehrerbildung. Butzbach-Griedel: Afra 2000, 234 S., ISBN 3-932079-39-6, DM 29,80**



Vorgaben für den Unterricht an Schulen müssen veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen aufgreifen. In diesem Sinne sind die neuen Richtlinien und Lehrpläne für den Sportunterricht in Nordrhein-Westfalen zu verstehen, die 1999 in Kraft traten. Im Zentrum der Neuerungen steht der so genannte *Doppelauftrag* als pädagogische Leitidee: Entwick-

lungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport und Erschließung der Bewegungs-, Spiel und Sportkultur. Diese zweifache Ausrichtung spiegelt sich sowohl in den *Pädagogischen Perspektiven auf den Sport in der Schule* als auch in den *Inhaltsbereichen des Schulsports* wider. Die Rahmenvorgaben zielen auf eine veränderte Praxis des Sportunterrichts. Zugleich sind aber auch Konsequenzen für die Ausbildung von Sportlehrerinnen und Sportlehrern zu bedenken. Die Auseinandersetzung mit möglichen Veränderungen der ersten Ausbildungsphase stand im Mittelpunkt des Fachkongresses „*Schulsport auf neuen Wegen – Herausforderungen für die Sportlehrerbildung*“, der im September 1999 an der Ruhr-Universität Bochum stattfand. Der vorliegende Berichtsband umfasst neben den Hauptvorträgen vor allem die Dokumentation der Arbeitskreise, die von namhaften Referentinnen und Referenten geleitet wurden.

**Jürgen LEIRICH/Siegfried LEUCHTE (Hrsg.): Paradigmenwechsel in der Sportwissenschaft. Kolloquium aus Anlass des 75-jährigen Bestehens der Sportwissenschaft an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. (Sportwissenschaft und Sportpraxis, 122). Hamburg: Czwalina 2000, 200 S., ISBN 3-88020-358-X, DM 40,00**

Das Institut für Sportwissenschaft der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg feierte zu Beginn des Wintersemesters 1999 das 75-jährige Bestehen der Sportwissenschaft an der halleischen Universität. Aus diesem Anlaß wurde ein wissenschaftliches Kolloquium zum Thema „Paradigmenwechsel in der Sportwissenschaft“ sowie



eine Absolventenkonferenz mit der Thematik: „Sportberufe in Entwicklung – Konsequenzen für eine moderne Ausbildung“ durchgeführt. Eine umfangreiche Posterausstellung dokumentierte neben der Geschichte des Instituts vor allem die aktuellen Themen von Lehre und Forschung. Der vorliegende Band enthält die Referate und Materialien dieser Veranstaltungen,

wobei sowohl die Entwicklung der Sportwissenschaft an der Universität Halle unter historischem Aspekt aufgezeigt wird, als auch die Wandlungen des Wissenschaftsverständnisses unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Entwicklungen analysiert werden (Beiträge von AUSTERMÜHLE, RIEDER, HAAG, WILLIMCZIK/SCHILDMACHER, LEIRICH, HAHN/STRASS, HEß). Es wird deutlich, daß es Veränderungen im Grundverständnis über Wesen, Funktion und Bedeutung der Sportwissenschaft gegeben hat. Zäsuren sind sicher zu erklären aus der Entwicklung der Sportwissenschaft selbst im Kontext angrenzender Disziplinen und der Mutterwissenschaften, aber auch auf Grund von gesellschafts- und sportpolitischen Veränderungsprozessen. In Ableitung der Tagungsergebnisse können neben der Bestandsaufnahme auch Folgerungen für Schwerpunkte der Wissenschaftsentwicklung, die Selbstdarstellung der Sportwissenschaft in der Öffentlichkeit und die inhaltliche Gestaltung des Studiums unter Berücksichtigung des Wandels der Sportberufe abgeleitet werden.

**Friedländer Turnalbum. Jahrbuch des Turnplatzes zu Friedland angefangen im Jahre 1814. Übertragen, bearbeitet und kommentiert von Wolfgang BARTHEL, Dietrich GRÜNWARD und Eberhard JERAN. Hamburg: Czwalina 2000, 288 S., ISBN 3-88020-360-1, DM 60,00**



Das „Turn-Album des Gymnasiums zu Friedland“ wurde im Jahre 1814 begonnen und dokumentiert die Anlage, die Entwicklung und den Betrieb des ersten Turnplatzes in Mecklenburg-Vorpommern. Es liefert wertvolle Informationen zur Entwicklung des Turnens im 19. Jahrhundert, die nicht nur regionale Bedeutung besitzen: So werden u.a. die Verbindungen

der Friedländer Turner zu Jahn und den Vorturnern von der Berliner Hasenheide aufgezeigt, die durchgeführten Turnübungen erläutert sowie die Verhaltensregeln und Gesetze für die Turner dargelegt. Darüber hinaus legt das Turnalbum Zeugnis ab über die Geburtsstunde des ersten deutschen Turn- und Sportvereins im Jahre 1814. Die von der Arbeitsgruppe „Turn- und Sportgeschichte“ des LSB Mecklenburg-Vorpommern vorgelegte vollständige Transkribierung und Kommentierung des über 700 Seiten umfassenden großformatigen Originalmanuskripts erbringt einen wichtigen Beitrag zur Rekonstruktion der deutschen Turn- und Sportgeschichte und eröffnet Möglichkeiten für weitere wissenschaftliche Analysen dieses einmaligen Werkes.